

Durch

Ein

Licht

BLICK



Pfarrereingemeinschaft
Christus Salvator
Elsfeld

Ausgabe 3/16
Advent / Weihnachten



Pfarrbüros:

Eichelsbach und Elsenfeld

Montag 09:00 bis 11:00 Uhr

Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 bis 11:00 Uhr

Turmstrasse 1

Ansprechpartner:

Gabi Pfister Luzia Hein

Telefon: 06022/1230

Fax: 06022/71775

e-mail:

pfarrei.elsenfeld

@bistum-wuerzburg.de

Rück-Schippach

Donnerstag 15:00 bis 18:00 Uhr

St. Pius Strasse 25

Ansprechpartner:

Maria Schmidt

Telefon: 06022/623630

Fax: 06022/623631

e-Mail:

pfarrei.rueck-schippach

@bistum-wuerzburg.de

Internet:

www.pg-christus-salvator.de

Kontakte:

Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki:

Tel. 06022/50 83 55 2

Gemeindereferentin Claudia Kloos

Tel. 06022/50 83 55 6 (Els)

Tel. 06022/65 45 78 (KLW)

Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli:

Tel. 06022/50 83 55 3

Diakon Wolfgang Schwaab:

Tel. 06022/62 31 49

Bankverbindungen:

Elsenfeld:

Rück-Schippach

Raiba Großstheim-Obernburg eG

Raiba Elsavatal eG

IBAN DE35796665480200203041

IBAN DE61796655400000126900

BIC GENODEF1OBE

BIC GENODEF1EAU

Impressum:

"Blick" Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Christus Salvator Elsenfeld

Redaktion: Bruno Göb, Matthias Hein, Willi Hubert, Joachim Kempf, Christian Kraus, Dr. Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli (verantwortlich), Maria Schmidt, Pfr. Dr. Heinrich Skolucki; Auflage: 2400

Adresse der Redaktion: Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld, Tel. 06022/1230

Anzeigen: Kath. Pfarrbüro Christkönig Elsenfeld

Druck: Hansen Werbung GmbH & Co. KG, Kleinheubach

Der "Blick" erscheint 3x im Jahr und wird kostenlos an katholische Haushalte verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

*Gott wird einen Spross aus dem Haus David erwählen,
der Recht und Gerechtigkeit für das ganze Land bringen
wird.*
(Jer. 33, 15)



Im Advent bereiten wir uns auf die Ankunft des Erlösers vor. In weniger als vier Wochen ist Weihnachten! Es ist eine Zeit der Gnade, die uns geschenkt ist.

Viele reden heute von der Krise. Krise beim Friedensplan in Syrien, Krise bei der Flüchtlingspolitik, die multiplen Krisen der Europäischen Union oder die Finanzkrise, eine dramatische Zuspitzung von bestimmten Phänomenen.

All das ist uns bestens bekannt. Dennoch das Wort - „Krisis“ bedeutet von der griechischen Wortwurzel her „Meinung“, „Entscheidung“. Nützen wir den Advent als Zeit der Meinungsbildung und der Unterscheidung, wie wir uns inmitten der Krisen auf das Kommen des Heilands vorbereiten können. Vielleicht wird dann aus der Krise ja ein „Kairos“, eine Gelegenheit für einen Neuanfang.

Wir beginnen mit dem ersten Advent ein neues Kirchenjahr. Wie das so ist am Beginn eines Neuen Jahres, halten wir Vorausschau: Was wird das neue Jahr alles mit sich bringen?

Es wird das Jubiläumsjahr der Gertraudikirche in Elsenfeld sein; zweihundertfünfzig Jahre Dorfkirche zu Elsenfeld. Eine lange Zeit mit ihren Höhen und Tiefen, mit Freude und Leid, mit Erfolg und Schwierigkeiten.

Wir schauen in die Vergangenheit, und zwar mit Dankbarkeit auf die Mühsal und Arbeit unserer Vorfahren. Wir halten aber unseren Blick auch nach vorne in die Zukunft. Wenn wir an die Vorfahren, die Gründer, die Stifter der Gertraudikirche denken, fassen wir aufs Neue das Vertrauen, dass auch bei uns persönlich das Leben durch die Hoffnung im Vertrauen auf unseren Herrn triumphiert.

Die Gertraudikirche ist eine Stätte für die geistliche Erbauung, ein Platz zur Einkehr und ein Ort für das segensreiche Wirken des Geistes Gottes. Das haben wir unseren Vorvätern zu verdanken. An uns liegt es diese Freude und Dankbarkeit in den Mut umzusetzen. Wir alle sind gerufen, als lebendige Steine in unserer Kirche mitzuwirken und an ihr weiter mitzubauen.

St. Gertraud ist auch ein beliebter Ort der Ökumene. Hier trifft sich gerne unsere



ACK Main-Mömling-Elsava. Wir sind gemeinsam Kirche, wir sind Gottes Bau. Gott hat uns alle eigenhändig zusammengefügt zu einem großen gemeinsamen Haus. In diesem Haus soll jeder einen Platz haben, jeder sich zu Hause und geborgen fühlen können.

In der Theologie der Kirche gibt es einen Spruch: „Ecclesia semper reformanda“. Es heißt: die Kirche soll immer etwas machen, sich reformieren, sich verbessern und auch verändern.

Im Jubiläumsjahr der Reformation wollen wir auch uns über die Christen im Orient, über die orthodoxe Kirche gut informieren. Es geht um eine Selbstverpflichtung der Kirchen zur guten Zusammenarbeit. In der Gebetswoche für die Einheit der Christen feiern wir gemeinsam den Ökumenischen Gottesdienst in Erlenbach. Anfang März nächstes Jahres sind wir eingeladen nach Mömlingen, um einen Versöhnungsgottesdienst („Healing of Memories“) zu feiern. Anlass sind die Verletzungen zwischen den christlichen Konfessionen, die im Lauf der Jahrhunderte das Zusammenleben geprägt haben.

An unserer Kirche muss ständig weiter gebaut werden, um sich den verändernden Bedürfnissen unserer Zeit anzupassen. Als kirchliche Gemeinden brauchen wir ein Gespür dafür, was die Menschen von heute brauchen.

Da kommt Er zur Weihnachtszeit, der geboren vor langer Zeit, Gott, der Mensch, wurde dort im Heiligen Land, der unter uns auf Erden weilte, der Blinde, Lahme, Kranke heilte, der mit Ausgestoßenen und Sündern aß, der die Kinder nicht vergaß; Dem sollten wir folgen – und Mensch werden. Der Herr gibt uns Mut.

Ich lade Sie alle recht herzlich ein, in den Gottesdiensten der Advents- und Weihnachtszeit etwas von Gottes Nähe, seiner stärkenden Kraft und seinem Mut zum Neuanfang zu spüren.

So wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki



Gemeinsam für Gottes Schöpfung - in Kenia und anderswo

Die Sorge um die Umwelt und schwindende Ressourcen bestimmt das Leben eines Großteils der Bevölkerung Afrikas.

Der Klimawandel und seine Folgen tragen entscheidend dazu bei, dass sich Armut und soziale Spannungen ausbreiten und intensivieren. Die Auswirkungen sind vor allem in ländlichen Regionen spürbar, wo die Menschen fast ausschließlich von der Landwirtschaft leben. Sie können sich nicht mehr auf die gewohnte Abfolge der Wetterperioden einstellen; es fehlt an Vorkehrungen, um wetterbedingte Schwankungen und damit verbundene Ernte- und Einkommensverluste auszugleichen.

Die Region Turkana im Nordwesten Kenias – ohnehin eine der ärmsten Regionen des Landes – steht im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2017. Die Menschen hier leiden in besonderem Maße unter den klimatischen Veränderungen; die Landschaft ist von immer länger werdenden Dürreperioden sichtbar gezeichnet. Pablo, der Junge auf dem Aktionsplakat, steht stellvertretend für jene Kinder und Jugendlichen, die in dieser kargen Region aufwachsen. Pablos Familie lebt vom Fischfang am Turkana-See, der langsam, aber stetig austrocknet und versalzt.

Seit Jahren schon setzen sich die Projektpartner des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ erfolgreich dafür ein, gemeinsam mit den Menschen vor Ort sichere Lebensgrundlagen und bessere Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Der spirituelle Leittext der Aktion 2017 ist der „Sonnengesang“ des heiligen Franz von Assisi. Er verbindet in einfachen Worten und poetischen Bildern das Lob der Schöpfung mit dem Lobpreis des Schöpfers.

Die Aktion Dreikönigssingen 2017 möchte mit dem Schwerpunktland Kenia vermitteln, wie wichtig das Engagement für Kinder ist, die vom Klimawandel direkt betroffen sind. Im letzten Jahr unterstützten unsere Sternsinger ein Projekt der Salesianer in Indien, das durch P. Richard vermittelt wurde.

Auch in diesem Jahr beteiligen wir uns in den Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft an der Dreikönigsaktion. Wir suchen dafür wieder viele Kinder- und Jugendliche, die bereit sind als Sternsinger für diese gute Sache unterwegs zu sein. Deutschlandweit beteiligen sich ca. 400 000 Kinder und Jugendliche. In Gruppen werden die Kinder wieder von Haus zu Haus ziehen und den Segen Gottes weitergeben. Dankbar sind sie für Spenden, die in Kinderprojekte fließen.

Die Sternsinger sind an folgenden Tagen unterwegs.

Elsenfeld:

Freitag 6. Januar 10.30 Uhr Aussendungsgottesdienst. Danach besuchen die Sternsinger die Gebiete rechts der Elsave.

Am Samstag 7. Januar ab 13.00 Uhr werden die Gebiete links der Elsave besucht. *Bitte haben Sie Verständnis, wenn die Sternsinger nicht alle Straßen besuchen können. Entnehmen Sie der Rundschau, bei welchen Straßen eine telefonische Voranmeldung nötig ist. Wir kommen dann gerne gezielt bei Ihnen vorbei!*

Ein Vorbereitungstreffen findet am Mittwoch den 7. Dezember von 16.30 – 17.30 Uhr im Pfarrheim St. Gertraud statt.

Kleiderausgabe und Probe ist am Donnerstag 5. Januar 2017 um 10.30 Uhr in der Christkönigskirche.

Eichelsbach und Rück-Schippach

Freitag 6. Januar: Der Aussendungsgottesdienst ist jeweils um 9.00 Uhr. Danach sind die Sternsinger den ganzen Tag unterwegs.

In Eichelsbach und Rück-Schippach wird das Sternsingen von den Ministranten übernommen und von den Kommunionkindern unterstützt.

Im nächsten Jahr werden während der Fastenzeit in unseren Pfarreiengemeinschaften Christus Salvator Elsenfeld und Christi Himmelfahrt Kleinwallstadt Exerziten im Alltag angeboten. Diese Exerziten wenden sich an Menschen, die den Wunsch haben, ihren Alltag und ihr Leben bewusster zu leben und neu oder tiefer mit Gott in Verbindung zu bringen. Sie laden dazu ein, Gott „in allem zu suchen und zu finden“ (Ignatius von Loyola), d.h. mitten im normalen Tagesgeschehen zu entdecken, wie der Alltag selbst auf vielfältige Weise zu einem Leben mit Gott werden kann. Dazu verhelfen regelmäßige Zeiten der Stille, das persönliche Gebet, das aufmerksame Wahrnehmen des Lebens und der Austausch mit anderen.



Die Treffen werden jeweils montags in der Fastenzeit stattfinden.

Termine: 6. März; 13. März; 20. März; 27. März und 3. April

in Elsenfeld jeweils von 9.00 – 10.15 Uhr im Pfarrheim

in Kleinwallstadt jeweils von 19.00 – 20.15 Uhr im Pfarrheim

Begleitung: GemRef Claudia Kloos und PastRef Holger Oberle-Wiesli

Anmeldung bis 1. März über die Pfarrbüros in Elsenfeld oder Kleinwallstadt.



Langjährige Ministranten aus unserer PG gehen hinaus in die Welt

Am Sonntag den 24. Juli wurden im Gottesdienst Johannes Oberle aus Eisenfeld und Lisa Berndorfer mit dem Segen der Gemeinde in ihren Auslandseinsatz verabschiedet. Beide waren jahrelang als Ministranten und Pfadfinder in der Pfarrgemeinde aktiv. Seit einigen Monaten sind sie nun im Einsatz für Arme und Benachteiligte.

Lisa Berndorfer aus Eichelsbach zieht es für ein Jahr ans andere Ende der Welt nach Paraguay. Dort betreut sie Kinder in einem Armenviertel in der Erzdiözese Asuncion. Daneben arbeitet sie an einem Aufforstungs- und Umweltschutzprogramm mit. Die Endsendeorganisation für diesen Einsatz ist die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg. Kooperationspartner ist Adveniat, das bischöfliche Lateinamerikahilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland.

Johannes Oberle aus Eisenfeld hat sich für einen Einsatz im Heiligen Land entschieden. Er arbeitet in der „Lifegate-Rehabilitation“ in Bethlehem mit und beschäftigt sich dort mit der Betreuung und Förderung von geistig und körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen im Westjordanland. Betreut wird dieser Einsatz vom Deutschen Verein vom Heiligen Land. Dem Heiliglandverein geht es um die Verständigung und Versöhnung der Religionen, die Hilfe für Notleidende und auch darum, christliche Einrichtungen im Heiligen Land zu erhalten.

Nachdem die beiden im Gottesdienst ihren Einsatzort der Gemeinde vorgestellt hatten, wurden sie von P. Richard und PastRef Holger Oberle-Wiesli mit einem besonderen Pilgersegen verabschiedet.

Gemeinsames Fußballspiel mit P. Richard

Die Eichelsbacher Ministranten spielten wieder gemeinsam Fußball mit P. Richard. Inzwischen hat dieses jährliche Fußballspiel mit ihm schon Tradition. Nach dem Match gab es noch eine gemeinsame Stärkung.





Ministrantenausflug ins Salzbergwerk und an die Jagst

Am Samstag den 17. September waren die Ministrantinnen und Ministranten unserer PG gemeinsam unterwegs. Mit dem Bus ging es zunächst durch den Odenwald bis nach Mosbach und von dort den Neckar entlang bis Bad Friedrichshall, wo das erste Ziel des Ausflugs erreicht wurde. Mit dem Grubenaufzug fuhren wir "unter Tage" ins Salzbergwerk ein. Wir lernten sehr viel über das Salz und das Salzbergwerk. Fasziniert waren wir von den riesigen unterirdischen Hallen und den Lichteffekten. Auch eine künstliche Sprengung im Bergwerk durften die Minis auslösen. Nachdenklich stimmte uns die KZ Gedenkstätte im Bergwerk und das Schicksal so vieler Menschen. Als die letzten Minis dann wieder ans Tageslicht gelangten, hatten sich schon viele Zuschauer eingefunden, die die gute Stimmung der Minis durch Kreisspiele und Tänze, die zum Mitmachen anregten, bewunderten. Vielen Dank noch mal an unsere Rück-Schippacher "Stimmungskanonen". Weiter führte dann der Ausflug an die Jagst zum Kloster Schöntal, eine ehemalige Zisterzienserabtei. Am Badeplatz vor dem Kloster hatten wir genug Zeit zum Picknick und für gemeinsame Spiele. Auch das Wetter war uns gut gesonnen, bis wir uns dann ins Kloster zur Führung begaben. Dabei machten wir eine Zeitreise und begaben uns auf die Spuren der Mönche und der Ritter. Götz von Berlichingen ist im Kloster Schöntal begraben. Es war ein schöner gemeinsamer Ausflug und wir freuen uns alle schon auf das nächste Jahr.



Grüße aus Paraguay

Ich bin Lisa, 18 Jahre alt und mache gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr in Paraguay. Zwei Monate verbringe ich nun schon hier im Herzen Südamerikas und ich fühle mich sehr wohl. Entsendet wurde ich von der DPSG und Adveniat, dem bischöflichen Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland. Tatkräftig darf ich eines ihrer Projekte, die Pastoral Social in Asunción unterstützen. Sie ist Teil des Erzbistums und arbeitet zusammen mit den ärmsten Bevölkerungsgruppen in den Bereichen medizinische Gesundheitsversorgung, Kinderbetreuung, Wohnbau und Kleinkredite. Somit habe ich die Möglichkeit in vielfältigste Aufgabenfelder hineinzuschnuppern und unfassbar viele interessante Eindrücke zu sammeln.

Bei meiner Arbeit im „Centro Comunitario de la Chacarita“ werden zahlreiche Kinder aus einem der Armenviertel Asuncións betreut. Das Programm, in dem ich mithelfe, heißt „Abrazo“, was auf deutsch so viel wie „Umarmung“ bedeutet. Ich arbeite dort mit verschiedenen Kindern im Alter von vier bis fünf Jahren und wir malen, singen und spielen gemeinsam. Außerdem verpflegen und baden wir sie. Es macht mir sehr viel Spaß die Kinder immer besser kennen zu lernen und mit ihnen eine schöne Zeit zu verbringen.

Auch wenn viele von ihnen keine Reichtümer im klassischen Sinn besitzen, geben sie mir unglaublich viel - sie strahlen viel Liebe und Vertrauen aus, was auf Anhieb total ansteckend ist.

Anfangs hatte ich allerdings mitunter ein mulmiges Gefühl, da mir bewusst war, dass ich persönlich nur bedingt helfen kann und das Schicksal vieler dieser Kinder schon





durch seine Ausgangslage geprägt ist...man schaut in die großen Augen, die womöglich schon mehr zu sehen bekommen mussten, als es mir vorstellbar ist; die Händchen, von denen man hofft, dass sie eines Tages keine Instrumente der Gewalt werden.

Ich denke, dazu ist es ein guter Anfang sie von der Straße zu holen und ihnen eine spannende und liebevolle Kindheit zu bieten. Und daran arbeiten drei weitere Betreuerinnen und ich Tag für Tag. Ich durfte so beispielsweise schon ein bisschen kreativ werden und Plakate für die Dekoration des Raumes gestalten oder Krönchen basteln. Für die Zukunft sind allerdings schon größere Vorhaben wie ein Wandbild, ein Musikprojekt oder ein Kurs zum Hygiene- und Gesundheitsverständnis mit einer Krankenschwester in Planung.

Ich genieße meine Zeit mit den Kindern sehr und freue mich täglich, wenn sie mich morgens stürmisch begrüßen oder ich ihnen ein Lächeln auf die Lippen zaubern kann. Ebenso erhellt es meinen Tag, wenn ich langsam aber sicher ein paar der Menschen aus dem Viertel kennen lerne und auf der Straße freundlich von ihnen begrüßt werde.

Um dieses Umfeld allgemein noch ein bisschen besser kennen zu lernen, habe ich zusätzlich noch die wunderbare Möglichkeit Kollegen zu begleiten, die Menschen in den Armenvierteln zuhause besuchen. Ich sammle hier sehr wertvolle Erfahrungen und verbringe eine wunderschöne Zeit.

Lisa Berndorfer

Grüße aus Bethlehem

Einen Monat habe ich nun bereits als Freiwilliger im Heiligen Land verbracht – ein Monat in dem so unfassbar viel passiert ist, dass es sich eher wie ein halbes Jahr anfühlt. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen habe ich während der Feiertage des muslimischen Opferfestes *Eid al-Adha* bereits einen Campingausflug ans tote Meer und in die Wüste Negev unternommen, die Jerusalemer Altstadt erkundet und das Oktoberfest in Taybeh besucht.

Ich wohne zusammen mit zwei weiteren Freiwilligen aus Deutschland in einer Wohngemeinschaft in Bethlehem. Meine Einsatzstelle ist das Lifegate Rehabilitation Center in Beit Jala, einem Nachbarort von Bethlehem. Diese Einrichtung besteht aus Kindergarten, Schule und Werkstätten und soll geistig behinderten und sozial benachteiligten Kindern eine Ausbildung und anschließende Eingliederung

in die Gesellschaft ermöglichen. Ich selbst unterstütze in zwei verschiedenen Klassen die Lehrer beim Unterricht – eine Arbeit die zwar äußerst anstrengend, aber dafür umso erfüllender ist. Die Kinder stecken voller Energie und Lebensfreude und lassen mir kaum Zeit mal durchzuschlafen. Da



sie ausschließlich Arabisch verstehen, beschränkt sich die Kommunikation bisher leider noch auf Gesten und die wenigen Floskeln, die ich bereits gelernt habe. Ich lerne jedoch täglich dazu und belege einen Arabischkurs um mich besser verständigen zu können. Das Team von Lifegate ist sehr freundlich und hat mich sofort gut aufgenommen und ich wurde sogar schon auf eine Geburtstagsfeier eingeladen.

Die Palästinenser sind ein unglaublich gastfreundliches Volk. Ist man auf den Straßen von Bethlehem unterwegs, so wird man sofort von jedem vorübergehenden Passanten begrüßt und Einladungen zu unterschiedlichen Familienfeiern sind keine Seltenheit. So kam es beispielsweise schon vor, dass meine beiden Mitbewohner und ich spontan auf eine Hochzeit eingeladen wurden, nur weil wir gerade vor dem Haus des Brautpaares auf ein Taxi warteten.

Johannes Oberle



Rätselspaß zu Weihnachten

Lola, Justus und der kleine Ben wollen einen Tannenbaum mitten im Wald als Weihnachtsbaum schmücken. Sie haben dazu bunte Kugeln, Kerzen und Strohkugeln besorgt. Wo aber geht es zum kleinen Bäumchen? Findest du den richtigen Weg?



Text und Bild: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Auflösung: Weg C)

Geschenketipp: Vanillekipferl backen

Leckere Vanillekipferl selbst zu backen, ist ein Kinderspiel. Und sie zu verschenken macht doppelt Freude. Mit der Schritt-für-Schritt-Anleitung klappt es bestimmt mit der Weihnachtsbäckerei.

Was du brauchst:

- 550 g Mehl, 150 g Zucker, 1 Eigelb,
- 1 Prise Salz, 2 Päckchen Vanillezucker
- 400 g kalte Butter, 200 g gemahlene Haselnüsse
- eine Schüssel, Messbecher oder Waage, Backpapier und Messer

und zum Bestauben der Kipferl:

- einen Teller, 6 Löffel Puderzucker, 5 Päckchen Vanillezucker

So wird's gemacht:



1. Mehl, Zucker, Eigelb, Salz, Vanillezucker, Butter in kleinen Stückchen und die geriebenen Nüsse zu einem glatten Teig verkneten
2. Das Ganze eine Stunde kühl stellen.
3. Anschließend wird der Teig zu einer langen Rolle gerollt und mit einem Messer in kurze Stücke geschnitten. Diese Stücke werden zu kleinen Kugeln gerollt und dann mit den Händen zu den kleinen, sich an den Enden verjüngenden Hörnchen geformt.
4. Das Backblech wird mit Backpapier belegt oder mit Butter eingefettet. Dann werden die Kipferl mit genügend Abstand vorsichtig auf das Backblech gelegt.
5. Je nach Größe werden sie im vorgeheizten Backofen bei 175°C ca. 10 bis 15 Minuten goldgelb gebacken.
6. Die Kipferl nach dem Backen noch warm in der Mischung aus Puderzucker und Vanillezucker auf einem Teller vorsichtig wenden.
7. Nach dem Auskühlen werden die leckeren Kipferl vorsichtig in eine verschließbare Dose geschichtet. Am besten schmecken sie, wenn sie ein paar Tage in der Dose gelegen haben.

Text und Bild: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Leben von der Hände Arbeit

Warum eine Lehre ein lohnenswertes Ziel sein kann

In Erwartung besserer Chancen für den Arbeitsmarkt klopfen Eltern für ihre Sprösslinge mit Vorliebe an die Türen der Gymnasien. Ich habe da meine Fragen an die Motive. Leider spielt die wirkliche Begabung des Kindes zu leicht eine untergeordnete Rolle. Überforderte Kinder sind die Folge. Selbst das Anraten der Grundschullehrer kann Eltern nur schwer umstimmen. Manche sehen es als eine persönliche Niederlage, wenn ihr Kind „nur“ eine Einstufung für die Hauptschule erhält. Diese Schulart scheint in ihrer Vorstellung eher etwas für Versager zu sein. Dass von dort schon so mancher gestandene Meister seine Karriere gestartet hat, übersehen sie.

Kinder brauchen eine ihnen gemäße Ausbildung. Bei aller Sorge um einen Arbeits-



platz sollten sie nicht in den Stress dauernder Überforderung, aber natürlich auch nicht in den ebenso schlimmen Stress stetiger Unterforderung geraten. Zudem ist nicht einzusehen, warum die Aussicht auf eine Lehre nach einer guten Hauptschulzeit kein lohnendes Ziel sein soll. Mir macht zwar Sorge, dass Ausbildungsplätze einerseits nicht genügend zur Verfügung stehen; andererseits haben gerade handwerkliche Berufe es schwer, Auszubildende zu finden.

Von der Hände Arbeit zu leben, ist keine Schande. Vielleicht muss das neu gesagt und gedacht werden in unseren Landen. Das biblische Wort: Im Schweiß deines Angesichtes wirst du dein Brot essen! gibt bis heute zu denken. Irgendetwas stimmt doch nicht in unseren Landen, wenn jene wie Menschen zweiter Klasse gesehen werden, die unsere Häuser, Autos oder Straßen bauen, Pflanzen und Tiere hegen oder das Restaurant sauber halten, am Tisch bedienen oder Meister und Meisterin im Kochen sind. Ob mit der Hand oder mit dem Kopf – alle haben zu lernen, dass sie nicht für sich, sondern für alle lernen und arbeiten.

Text: Bruder Paulus, www.bruderpaulus.de, In: Pfarrbriefservice.de

Von Anfang an

Bildung

Ausbildung, Um- und Weiterbildung
„aus Bildung“ kommt man heut
das merk ich schon - durchaus
so ganz und gar nicht mehr heraus
- das freut mich
- denn jeder Abschluss
ist schon wieder wie ein Anschluss
der Aufschluss gibt
für einen neuen Abschluss
auf meiner Job-Berufs-Karriere-Leiter
- immer weiter
da frag ich mich
ist „höher, schneller, weiter“
immer auch gescheiter?

- was ist wichtig, was ist richtig
was ist - für mich - wichtig?
damit mein Lehr- und auch schon bald
mein Arbeitsleben nicht im Leerlauf enden
oder gegen mich sich wenden
- sag ich mir
lass Klugheit walten!
- und die Waage halten zwischen Lust und
Frustr
- Mut und Wut
- life-long learning und life-out-burning ist
stets die Mitte richtig
- lebenswichtig
von Anfang an

Text: Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de



Interview mit Alfred Happel, Organist und Kirchenverwaltungsmitglied der Pfarrei St. Pius Rück-Schippach

Herr Happel, bitte erzählen Sie etwas von sich!

Mein Name ist Alfred Happel, ich bin 63 Jahre, seit 36 Jahren mit Elisabeth Happel, geb. Krug verheiratet, habe mit Theresa und Katharina zwei erwachsene Töchter und seit Mai 2016 einen Enkelsohn mit dem Namen Justus mit seinem Papa Malte. Seit meiner Geburt lebe ich in meinem Elternhaus in Eisenfeld-Rück, Kirchgasse 6.



Nach der Schulausbildung im Jahre 1969 habe ich eine Ausbildung als Verwaltungsangestellter bei der Stadt Oberburg a. Main begonnen. Dort habe ich, nur von der Wehrdienstzeit unterbrochen, 46 Jahre gearbeitet. Davon 33 Jahre als Stadtkämmerer und die letzten Jahre auch als Geschäftsleiter und Vertreter des Bürgermeisters im Amt. Seit 1. Januar 2016 bin ich im Vorruhestand und kann mich ganz meiner Familie und meinen Hobbys widmen.

Vor 25 Jahren hat mich Pater Anselm gebeten, in der Kirchenverwaltung mitzuarbeiten sowie den Organistendienst zu übernehmen. Ich habe damals seiner Bitte entsprochen und beide Aufgaben bereiten mir bis heute große Freude.

Was freut Sie an Ihrer Arbeit als Organist und Kirchenverwaltungsmitglied besonders?

Die Arbeit in unserer Kirchenverwaltung war und ist sehr gut strukturiert. Jedes Kirchenverwaltungsmitglied bringt seine persönlichen und beruflichen Fähigkeiten in das Gremium mit ein. Bei mir war es deshalb naheliegend in finanziellen und musikalischen Angelegenheiten federführend tätig zu sein. Gerade in finanziellen Angelegenheiten kamen mir vor allem die beruflichen Kontakte und Verbindungen zu Gute, die ich in die Arbeit der Kirchenverwaltung mit einbringen konnte.

Als Organist ist es einfach die Freude, anderen Menschen eine musikalische Freude zu bereiten. Egal ob Improvisation oder einfache Liedbegleitung bietet die Orgel unerschöpfliche Möglichkeiten bei jedem Anlass die Seele und das Gemüt musikalisch sprechen zu lassen.

***Was sind Ihre Hobbys?***

Meine Hobbys sind Sport und Musik. Aber auch kirchliche oder kommunale Interessen sind darin enthalten. Es macht mir Freude mich um die örtlichen Kirchen und Kapellen, insbesondere die St.-Johannes-Kirche in Rück zu kümmern oder als örtlich Beauftragter der Dorferneuerung Rück-Schippach die Interessen der Mitbürger zu vertreten und bei der Zukunftsgestaltung mitzuwirken.

Was ist Ihr Lieblingssport?

Mein Lieblingssport ist natürlich Fußball. Ich selbst habe in jungen Jahren leidenschaftlich bei der Elsava Rück-Schippach Fußball gespielt. Auch heute gilt noch mein erster Blick in der Montagszeitung den Spielergebnissen der Fußballer von Rück-Schippach, Elsenfeld und Eichelsbach. Erst dann kommen die Spielberichte der Bundesliga.

Welcher Kirchenbau und Kirchenraum gefällt Ihnen am besten?

Eigentlich hat jede Kirche Ihren eigenen Reiz. Sehr gut gelungen ist die Erneuerung der Christkönigskirche in Elsenfeld. Auch die St.-Barbara-Kirche in Eichelsbach, in der ich auch als Organist tätig bin, hat insbesondere in den Abendstunden eine besondere Ausstrahlung. Die St.-Pius-Kirche in Schippach mit der Sakramentskapelle ist ein Ort der Stille. Kloster Himmelthal ist ein außergewöhnliches Kleinod in unserer Pfarrgemeinde. Aber St. Johannes in Rück ist ein von meiner Kindheit an vertrauter Ort, der mir am besten gefällt. Hier habe ich viele Kindheits-erinnerungen und Erzählungen von meinen Eltern und Großeltern im Zusammenhang mit der Kirche, die in mir lebendig geblieben sind.

Was war Ihr schönstes Gottesdienensterlebnis?

Ein musikalisches Gottesdienensterlebnis war in der Votivkirche in Wien. Kurz vor Weihnachten habe ich zusammen mit meiner Frau Elisabeth die Kirche im Herzen von Wien besucht. Als wir die Kirche betraten, hat das rumänische Staatsorchester in der Kirche geübt. Es war kalt und die Musiker einfach und ärmlich gekleidet. Die Musik war jedoch so außergewöhnlich schön, dass es die Herzen von selbst erwärmte.

Ein bewegendes Erlebnis war an Ostern 2005 auf dem Petersplatz in Rom, als der vom Tod gezeichnete Papst Johannes Paul II. mit letzter Willens- und Lebenskraft den österlichen Segen erteilte.



Die schönsten Gottesdiensterlebnisse waren 2014 mit unserer Pilgergruppe Christus Salvator in Israel und hier insbesondere am See Genezareth.

Wovor haben Sie Angst?

Angst im eigentlichen Sinne habe ich nicht, da ich ein sehr großes Gottvertrauen habe, frei nach dem Motto: Der Mensch denkt und Gott lenkt.

Bedenken habe ich jedoch in Bezug auf die weltpolitische Entwicklung.

Naturereignisse, Kriege, Hungersnot, Umweltsünden, Korruption, Rücksichtslosigkeit und Gewalt beherrschen die täglichen Nachrichten. Vorbildfunktionen gehen verloren und die Ellenbogengesellschaft wird immer größer. Hass, Neid, Missgunst und Macht stehen oft im Vordergrund und werden von sogenannten wichtigen und mächtigen Personen in der Welt vorgelebt. In Wahrheit sind sie jedoch nur winzige Geschöpfe, die sich genau wie jeder Andere vor Ihrem Schöpfer verantworten müssen. All die negativen Attribute sind nur zeitlich beschränkt und nicht für die Ewigkeit.

Angst habe ich nur davor, dass ich eines Tages mir nicht mehr selber vorstehen kann und auf die Hilfe Anderer angewiesen bin. Aber auch hier habe ich eine Großfamilie auf die ich mich verlassen kann und auf die ich sehr stolz bin.

Worauf freuen Sie sich? Was macht Ihnen Freude?

Am meisten freue ich mich auf meine Kinder Theresa und Katharina, meinen Enkel Justus und meine Schwester Maria, die in Wien leben. Die Besuche sind für meine Frau Elisabeth und mich immer wieder ein Erlebnis.

Freude macht mir auch die Musik. Egal ob mit Klavier, Orgel oder Schifferklavier, ich kann bei jeder Gelegenheit meinen musikalischen Teil dazu beitragen. Mit dem Tenorhorn bin ich seit Jahren ein fester Bestandteil des Musikvereins Regina Rück-Schippach. Das musizieren mit den 3 H's (Hornung Richard, Hartig Gottfried, Happel Alfred) verbindet eine langjährige musikalische Freundschaft. Das Mitwirken als örtlich Beauftragter der Dorferneuerung Rück-Schippach, zusammen mit dem Markt Eisenfeld sowie die Unterstützung meiner Schwester Marga Hartig in ihren überregionalen Projekten „Momme“ und „Rück-Besinnungsweg“ lassen keine Langeweile aufkommen.

Was ich mir wünsche:

Eine friedliche Welt. Eine Welt, so wie sie der liebe Gott bei der Erschaffung gewollt hat.



Eine schöne Advents- und Weihnachtszeit wünscht das Büchereiteam



Immer dienstags um 19:00 Uhr trifft sich die **Strickrunde** in der Bücherei. Jeder der Lust hat, ist herzlich eingeladen.



Kommen Sie zum **Weihnachtsmarkt** am 09. Dezember (vielleicht auch am 10. Dezember) auf dem Dorfplatz in Rück und genießen Sie beim Büchereiteam Kaffee und Kuchen.



Traditioneller **Glühwein- und Kinderpunsch-Empfang** mit Kuchen der Ministranten nach dem Familiengottesdienst am Sonntag 11. Dezember.



Am Montag 12. und Montag 19. Dezember **basteln wir** mit unseren Grundschulkindern ab 16:00 Uhr in unserer Bücherei.



Vorlesestunde ist am Montag 05. Dezember in der Bücherei für Vor- und Grundschüler.

Bitte beachten Sie:

Am Mittwoch 21.12. ist die letzte Ausleihe vor der Weihnachtspause.

Ab 4. Januar 2017 sind wir wieder für Sie da:

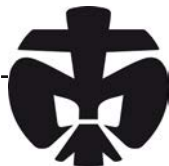
mittwochs von 17:00 bis 18:30 Uhr und sonntags von 10:00 bis 11:30 Uhr

Sie erreichen uns während der Ausleihe unter Tel. 06022-623632

koeb-rueck-schippach@t-online.de

informieren Sie sich auf **unserer Homepage www.koeb-rueck-schippach.de**

**Für eine gemütliche Stunde
in der warmen Stube
haben wir genau die richtige Literatur.**



Unser Zeltlager im Bundeszentrum Westernohe fand dieses Jahr in den Sommerferien unter dem Motto „**Robinson Crusoe: Gestrandet auf der einsamen Insel**“ statt. Der Zusammenhalt und die gute Stimmung ließen trotz Regenwetters die gute Laune nicht verschwinden und wir starteten voller Tatendrang in jeden Tag unserer Lagerwoche.

Natürlich durfte auch der Pfadfinder-Faktor nicht fehlen: Lagerbauten, Stafette, Geländespiel und Ausrüstung-zum-Thema-bauen standen auf dem Plan. Gemeinsam feierten wir unseren Lagergottesdienst und überlegten, wo wir besondere Schätze in unserem Leben finden können.

Wir freuen uns schon auf das nächste Zeltlager in der ersten Sommerferien-Woche 2017!

Ihr habt Lust auf „Pfadfinder sein“ bekommen?

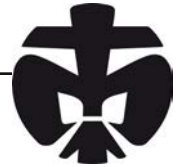
Dann besucht unsere Internetseite www.stammgermania.de und schnuppert bei der Gruppenstunde in eurer Altersgruppe rein. Wir freuen uns auf Euch!



Für die Leiterrunde,
Mareike Buder

deutsche pfadfinderschaft sankt georg





„Frieden: Gefällt mir! ein Netz verbindet alle Menschen guten Willens“

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder wollen dem Auftrag ihres Gründers Lord Robert Baden-Powells folgen und sich für eine bessere Welt einsetzen. Sie versuchen mit kleinen Schritten Frieden und Verständigung zu fördern. Das Friedenslicht aus der Geburtsgrötte Jesu Christi in Betlehem steht dabei für die Hoffnung auf Frieden, welche alle Menschen – unabhängig von Religion und Nationalität – verbindet. Mit der Weitergabe des Friedenslichtes aus Betlehem in Deutschland wollen die PfadfinderInnen ein Zeichen für Frieden und Völkerverständigung setzen.

Bei der diesjährigen Friedenslichtaktion „Frieden: Gefällt mir“ sollen der Austausch und die Vernetzung aller Friedenspfadfinderinnen und Friedenspfadfinder über das Internet sowie die Sozialen Netzwerke (#friedenslicht) im Mittelpunkt stehen. Denn das Netz verbindet „alle Menschen guten Willens“ und kann dazu beitragen, die Idee des Friedenslichtes – „ein Europa in Frieden“ – zu verbreiten. Alle, die möchten, sind eingeladen das Internet (Netz) zu nutzen, um Grenzen und Barrieren zwischen Menschen abzubauen, Freundschaften zu schließen und sich dafür einzusetzen, „die Welt ein wenig besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben.“ (Pfadfindergründer Lord Robert Baden-Powell). <http://www.friedenslicht.de/>

Aussendung des Friedenslichtes aus Bethlehem:

- ▷ **Dekanatsmesse am 11. Dezember um 18:30 Uhr Christkönigkirche durch den Stamm Germania Elsenfeld der Pfadfinderschaft DPSG**
- ▷ **Rorate am 17. Dezember um 06:00 Uhr in St.Barbara/ Eichelsbach**

Herzlichen DANK an die Pfadfinder unseres Stammes Germania, die für unsere Gemeinden das Friedenslicht als „Lichtbringer“ zu uns holen!



„Was ist denn fair?“

Weltgebetstag 2017 - Philippinen

Globale Gerechtigkeit steht im Zentrum des Weltgebetstags von Frauen der Philippinen

„Was ist denn fair?“ Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. In

den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig Überlebensfrage. Mit ihr laden uns philippinische Christinnen zum **Weltgebetstag** ein. Ihre Gebete, Lieder und Geschichten wandern um den Globus, wenn ökumenische Frauengruppen **am 3. März 2017** Gottesdienste, Info- und Kulturveranstaltungen vorbereiten.

In Eisenfeld findet der Weltgebetstagsgottesdienst um 19 Uhr im Kath. Pfarrheim „St. Gertraud“ in der Adam-Zirkel-Straße 6 statt.

Die über 7.000 Inseln der Philippinen sind trotz ihres natürlichen Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich. Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Christinnen aus dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

Ein Zeichen globaler Verbundenheit sind die Kollekten zum Weltgebetstag, die weltweit Frauen und Mädchen unterstützen. In den Philippinen engagieren sich die Projektpartnerinnen des Weltgebetstags Deutschland u.a. für das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Empowerment von Frauen, für ökologischen Landbau und den Einsatz gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.



Ökumenische Aktivitäten bis Sommer 2017

21.11.2016, 20:15 Uhr: Delegiertenversammlung ACK Main-Mömling-Elsava

Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld

08.01.2017 um 15 Uhr: Orthodoxe Wassersegnung

Kanu-Anlegesteg „Gelbe Welle“ in Elsenfeld, Knabenweg.

20.01.2017 um 19 Uhr: Gottesdienst für die Einheit der Christen

Martin-Luther-Kirche in Erlenbach. Anschließend Imbiss.

03.03.2017: Weltgebetstag

An fast allen Orten innerhalb der ACK Main-Mömling-Elsava.

10.03.2017 um 19 Uhr: „Healing of Memories“ – Versöhnungsgottesdienst

Pfarrkirche Corpus-Domini in Mömlingen

Anlass sind die Verletzungen zwischen den christlichen Konfessionen, die im Laufe der Jahrhunderte unser Zusammenleben geprägt haben. Durch „Heilenden Erinnerungen“ kann eine tiefgehende Versöhnung ermöglicht. Am folgenden Tag wird ein weltweiter Versöhnungsgottesdienst – auch mit Papst Franziskus – im TV ausgestrahlt werden.

07.04.2017: Jugendkreuzweg in der Passionszeit

16.04.2017: Gemeinsamer Osterfesttermin mit orthodoxen Christen

in allen Gottesdiensten der ACK Main-Mömling-Elsava

Katholische und protestantische Christen einerseits sowie orthodoxe Christen andererseits feiern alle vier Jahre das Osterfest zum gleichen Termin. Verschieden Möglichkeiten des Einander Gedenkens, der ökumenischen Gastfreundschaft und Fürbitte sollen wahrgenommen werden.

03.06.2017 um 18:00 Uhr Pfingstvesper in der St. Gertraud Kirche Elsenfeld

Sommer 2017: Tagesausflug zum koptisch-orthodoxem Kloster

Kröffelbach/Taunus

Die koptisch-orthodoxe Kirche beruft sich auf eine der ältesten christlichen Traditionen. In Ägypten sind ca. 7 % der Bevölkerung Koptische Christen

Am 9. Oktober 2016 fand die 9. Elsenfelder Mountainbikewallfahrt statt. Nachdem in den letzten Jahren immer eine starke Gruppe aus Großwallstadt mitfuhr, fand der Einstieg an der Großwallstädter Kapelle statt, bevor es den Neubergsgraben hinauf zur Pflaumheimer Höhe ging. Über einen wunderbar eingefahrenen Trail führte der Weg bis zur "Hesselburg" und von dort nach Wenigumstadt und zum Schaafer Wartturm. Hier staunte die Gruppe über die Flugkünste der "Warturmflieger". Nach einer kurzen Pause fuhren die Radler über Pflaumheim und die Sprengeshohl hinauf zur Großostheimer Wendelinuskapelle.



Im Wortgottesdienst ging es um Gottes unergründliche Wege, auf denen er uns anders, als es uns manchmal lieb ist, ans Ziel führt. Nach einem kurzen Abstecher zur Großostheimer Mariengrotte und der Abfahrt nach Großwallstadt klang die Mountainbikewallfahrt 2016 auf dem Oktoberfest des Großwallstädter Musikvereins gemütlich aus.



Thomas Becker



Energie sparen

Im Jahr 2015 stieg der deutsche Energieverbrauch um 1,3%. Damit sind wir von einer Trendwende weit entfernt. Privathaushalte benötigen rund ein Viertel der Endenergie. Mindestens ein Drittel dieses privaten Verbrauchs kann jedoch locker eingespart werden.

Und wie geht das?

Für genaue Analysen empfiehlt sich eine Energiesparberatung z.B. von der Caritas, den Energieagenturen oder Verbraucheragenturen. Wer den Energiemonstern und Stromfressern lieber selbst auf den Pelz rückt, kauft für 15 € ein Energiekosten-Messgerät.

Sollte bei Ihnen die Neuanschaffung eines Elektrogeräts anstehen, dann achten Sie beim Kauf unbedingt auf das Effizienzlabel oder Auszeichnungen wie den Blauen Engel.

Für alle, die heute noch mit dem Energiesparen anfangen wollen, hier ein paar Tipps von vielen Möglichkeiten:

- Mit automatischen Steckdosenleisten können Sie den Bereitschaftsmodus (Stand-by) ausschalten
- Energiesparlampen bringen mit wenig Aufwand große Wirkung
- Mit Deckel geht das Kochen mit Topf und Pfanne schneller und mit weniger Energie. Bis zu 30% Strom können dadurch eingespart werden.
- Beim Backen ist Vorheizen unnötig. Besser: Restwärme nutzen
- Die Trommel der Waschmaschine voll beladen bedeutet effizienter waschen
- Auch bei geringerer Waschttemperatur als empfohlen wird's sauber
- Gerade in der wärmeren Jahreszeit sollte der Trockner Pause haben. Das Trocknen auf der Leine ist kostenlos
- Ein Wechsel des Stromanbieters lohnt sich oft nach einem Vergleich der Tarife verschiedener Anbieter

Quellen: BN-Magazin 1/16

www.die-stromsparinitiative.de

Das Titelbild stammt von Janina Zang aus Goldbach. Mit freundlicher Genehmigung dürfen wir es verwenden. Auch die Interpretation des Bildes stammt von ihr.

Während meiner Zeit in Jerusalem habe ich mehrere Heilig-Land-Weihnachtskarten entworfen, die sowohl eine christliche als auch eine politische Botschaft enthalten. Mit dem Erlös der Karten unterstütze ich verschiedene soziale und karitative Projekte im Heiligen Land. Die Karten kosten Euro 1,50 das Stück (mit Kuvert) plus Versandkosten. Sie möchten Karten bestellen? Dann schicken sie mir bitte eine E-Mail. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Die Karten sind Ausdruck der aktuellen Lage Bethlehems. Seit Juni 2002 baut die israelische Regierung die „Trennungsbarriere“ zwischen Israel und dem palästinensischen West-Jordanland. Sie soll eine vorübergehende Maßnahme sein und Selbstmordattentäter daran hindern, nach Israel einzudringen. Doch selbst die israelische Menschenrechtsorganisation „B'tselem“ bezweifelt das und sieht in der Barriere, die von vielen Apartheidmauer genannt wird, nur einen weiteren Versuch, palästinensisches Land zu beschlagnahmen.

Die Mauer wird nach ihrer Fertigstellung etwa doppelt so lang sein wie die grüne Linie, weil sie tief in palästinensisches Gebiet schneidet, um fruchtbares Land, illegale israelische Siedlungen und wasserreiche Gebiete auf die israelische Seite zu bringen.

Allein bei Bethlehem frisst die Barriere fast 18.000 Hektar palästinensischen Landes. Sie besteht dort hauptsächlich aus acht Meter hohen Betonblöcken und macht den Geburtsort Jesu zu einem 20 Quadratkilometer großen Käfig. Die Mauer um Bethlehem trennt 380 Besitzer von ihren Olivenhainen und Grundstücken. Somit hat Weihnachten für viele Einheimische einen bitteren und traurigen Beigeschmack. Bethlehem wird für sie mehr und mehr zum Gefängnis. Die Frage steht im Raum, wo Gott in alledem ist. Steht er vor den verschlossenen Toren Bethlehems?

Im Advent wird unsere Sehnsucht nach einem Neuanfang, einer heilen Welt,

Im Advent wird unsere Sehnsucht nach einem Neuanfang, einer heilen Welt,



einem geglückten Leben neu geweckt. Oft trägt uns diese Sehnsucht nach Bethlehem, jener fernen kleinen Stadt mit ihrer hoffnungsvollen Verheißung. Selten aber wandern unsere Gedanken in das wirkliche Bethlehem, wie es heute aussieht. Lieber verschließen wir unsere Augen vor der Wirklichkeit. Denn sie will sich so gar nicht mit unserer Sehnsucht vereinbaren lassen.

Wenn wir uns in unseren Gedanken nach Bethlehem aufmachen, gilt unsere Suche oft allein dem silbernen Stern in der Grotte der Geburtskirche.

Wir glauben, dass unsere Suche mit dem Auffinden des Sterns schon beendet ist.

Wenn wir den Stern nur einmal berühren, meinen wir, dass wir endlich bei Jesus angekommen sind. Aber bei Jesus können wir erst ankommen, wenn wir die Menschen aufsuchen, für die er Mensch geworden ist; wenn wir uns daran erinnern, unter welchen Umständen er geboren wurde und wem er sich zuerst offenbart hat. Wenn wir das tun, sind wir dem heutigen Bethlehem schon ein Stück näher. Denn der Geburtsort Jesu trägt auch heute noch viele Spuren der damaligen Lage, vor über 2000 Jahren.

Da ist zum einen das Leben unter militärischer Besatzung. Da ist zum anderen die beinahe Unmerklichkeit, mit der sich die Geburt Jesu zuträgt. Denn die Christen Bethlehems sind heute in der Minderheit. Der Alltag ist muslimisch geprägt. Auch heute noch geht daher die geheimnisvolle Geburt Jesu beinahe im Alltag unter. Sie geschieht kaum beachtet am Rande, während das alltägliche Treiben ganz normal weitergeht. Sie offenbart sich den Ärmsten der Armen, das heißt denen, die keine Hoffnung mehr sehen, die der Fürsorge Jesu am meisten bedürfen, die sich auf den Weg machen zu IHM, der „Stern an unserem nächtlichen Himmel“ und „Licht in unserer Dunkelheit“ sein will.

Mit dem Auffinden des Sterns in der Geburtsgrotte fängt also die eigentliche Suche erst an.

Der silberne Stern von Bethlehem erzählt eine Geschichte. Eine Geschichte von Vertrauen. Von Liebe. Von Zukunft. Von einer Zukunft, in der die Menschen ihre Angst abstreifen, den Frieden wagen und sich nicht mehr als Fremde und Feinde gegenüberstehen. Vor allem aber lädt der Stern uns besonders im Advent dazu ein, mit Christus für andere zum Stern zu werden.



Kloster Himmelthal - ein Juwel am Untermain Im Wandel der Zeit, zu neuem Leben erweckt

Ja, wie der Name schon sagt, ein himmlisches Tal, eingebettet in sanfte Hügellandschaft, friedliche Idylle umrahmt von Wald, Wiesen und Weinbergen... Seit wann besteht das Kloster, was ist in all den Jahrhunderten geschehen, was ist daraus geworden und wie wird es heute genutzt? Viele Fragen rund um Himmelthal und seine Geschichte, die sich hinter den Klostermauern verbirgt.

Eine kurze Zeittafel:

1232 Gründung durch den Grafen von Rieneck

1567 Tod der letzten Äbtissin der Zisterzienserinnen

1601 weltlich verwalteter Kameralhof des Erzbischofs von Mainz

1626 Schenkung an das Jesuitenkolleg von Mainz

1753 Neubau der Kirche

Neugierig geworden???? Dann besuchen Sie eine Kirchenführung. Keiner vermutet das barocke Kunstwerk in unserer Heimatgemeinde Rück-Schippach. Von der Straßenseite ahnt man nicht einmal, dass eine Kirche vorhanden ist. Umso schöner ist die Begeisterung beim ersten Blick in die Kirche. Von den gut erhaltenen Fresken gibt es viel zu erzählen. Viel Interesse wecken auch die Epitaphen und natürlich die Dämonenfiguren. Seit gut einem Jahr werden Führungen angeboten - von 20 Minuten oder auch von 45 Minuten Dauer. Gingen früher Sternwallfahrten in regelmäßigen Abständen nach Himmelthal, so sind bis heute der Sebastianstag im Januar (17.01.2016) und das Fest der Kreuz-



Innenansicht der St. Sebastianskirche



erhöhung im September (11.09.2016) ein fester Bestandteil unserer Kirchengemeinde geblieben. Die Gottesdienste werden festlich gestaltet und von unserer Musikkapelle Regina begleitet. Genutzt wird die Kirche noch an unserem Weinfest, immer am ersten Sonntag im August, und in diesem Jahr wurden zwei sehr schöne Friedensandachten in unseren Pfarreiengemeinschaften angeboten. Natürlich wird die wunderschöne Kirche für viele Hochzeiten genutzt. Und wirklich erwähnenswert sind noch die außergewöhnlichen Sommerkonzerte, die Besucher weit über die Landkreisgrenze hinaus anziehen. (Chor- und Orchesterkonzert am 24.07.2016 und Traversflöte und Orgel am 04.09.2016).

In den letzten Jahren wurde die Kirche im Innen- und Außenbereich saniert und wir können nur dankbar sein, dass sich das Stiftungsamt unter der Leitung von Regiergungsdirektorin Frau Maike Schmidt-Hartig und das Kuratorium so intensiv um unsere wertvolle Kirchenanlage kümmern. Erst im letzten Monat wurde die Wehr-Orgel (1757) grundgereinigt und erklingt nun wieder zu allen Anlässen. Mit dem neuen Rück-Besinnungsweg, der an der Himmelthal-Kirche St. Sebastian vorbeiführt, hat die Kirche noch einmal an Attraktivität gewonnen. Viele Führungen in Verbindung mit den Werten, für die die Kunstwerke stehen, werden angefragt und es macht Freude zu spüren wie lebendig Himmelthal geworden ist. Sind wir doch stolz auf unsere Kunstschatze und helfen mit, sie zu pflegen und zu erhalten.

Marga Hartig



Die leere Krippe

Was braucht es für die Weihnachtsstimmung?

Alles vorbereitet? Im Kopf gehe ich heute Morgen noch einmal meine To-Do-Liste für Weihnachten durch: Baum geschmückt? Für alle Menschen, die mir am Herzen liegen, Geschenke besorgt? Lebensmittel für drei Tage eingekauft? Festtagskleidung gebügelt? Wohnung geputzt? Alles erledigt.

Weihnachten kann kommen, jedenfalls bei mir. Nach all der Geschäftigkeit der vergangenen Tage tut es jetzt gut, einmal nichts mehr machen zu müssen. Also setze ich mich nach getaner Arbeit in meinen Wohnzimmersessel, entspanne mich und warte. Worauf? Ich warte auf die Weihnachtsstimmung, die sich aber so recht nicht einstellen will. Trotz Weihnachtsbaum und Räuchermännchen mit originalem Weihnachtsduft auf meinem Wohnzimmertisch, Festtagsstimmung geht nicht auf Knopfdruck.

Das Wesentliche fehlt noch

Nicht ohne Grund bereiten sich Christen auf Weihnachten, also auf diese kommende Nacht, vier Wochen im Advent vor. Jeden Sonntag haben wir in unserer Familie eine weitere Kerze am Adventskranz entzündet, sind einen Schritt weiter auf Weihnachten zugegangen. Und jetzt: alle Kerzen des Kranzes sind angebrannt. Unter dem Weihnachtsbaum habe ich gestern gemeinsam mit meinen Kindern unsere Holzkrippe aufgebaut: Dort den Stall, hier die Hirten, da die Engel, dort Maria und Josef, in der Mitte die Futterkrippe. Das Wesentliche fehlt heute Morgen noch: Das Kind in der Krippe.

Das Kind kommt erst heute Abend dazu, dann nämlich, wenn wir vor der Bescherung das Weihnachtsevangelium gelesen haben und schließlich das Jesuskind in die leere Krippe legen. Ein schöner Brauch - und doch viel mehr als das.

Von Angelus Silesius, einem Theologen, der in der Barockzeit lebte, stammt der Wunsch: „Ach könnte nur dein Herz zu einer Krippe werden, Gott würde noch einmal Kind auf dieser Erde werden.“ Mein Herz, eine Krippe? Ich blicke auf die kleine leere Holzkrippe dort unter unserem Weihnachtsbaum. Fühle meinen Herzschlag. Geht das zusammen? [...]

Das eigene Herz als Krippe für Jesus

Mir wird klar: Ich kann noch soviel für dieses Fest vorbereiten, noch so viele Geschenke verteilen oder erhalten: wenn ich innerlich nicht bereit bin, mich beschenken zu lassen, dann wird es in mir nicht Weihnachten werden. Christen schenken sich zu Weihnachten etwas, weil sie sich selbst zutiefst beschenkt wissen durch die Geburt Jesu Christi. Sie glauben sogar: Gott schenkt sich uns Menschen durch die Geburt seines Sohnes. Durch seine Menschwerdung in Jesus ist er einer von uns geworden und er zeigt uns den Weg zu Gott. Wenn ich den Satz von Angelus Silesius ernst nehme und für mich annehme, dann kann ich Gott eigentlich nicht verlieren; er wohnt ja bereits in mir und ist somit stets bei mir – Gott ist mir selbst dann nahe, wenn ich mich äußerlich von der Krippe entferne. Gott braucht keinen äußeren Ort auf dieser Welt, da er ja bereits in jedem Menschen wohnt.

Heute Nacht werde ich mit meiner Familie den Weihnachtsgottesdienst in unserer Pfarrkirche besuchen, die so genannte „Christmette“. Dann, wenn unser Pfarrer das Kind in die Krippe der Kirche legt, bitte ich darum: Gott, lass mein Herz zur Krippe für dieses Kind werden! Dann ist Weihnachten.

mit freundlicher Genehmigung:

Autorin: Dr. Meike Wagener-Esser, Katholische Hörfunkarbeit für Deutschlandradio und Deutsche Welle, Bonn, www.dradio-dw-kath.eu. In: Pfarrbriefservice.de



Bild:
Pfarrbriefservice.de;
Friedbert Simon



Neue Krippe in der Christkönigskirche

Mit Beginn des Advent wird in der Christkönigskirche auch die neu gestaltete Krippe zu sehen sein. Im letzten Jahr war die Krippenlandschaft provisorisch gestaltet worden. Die Biblischen Erzählfiguren wurden freundlicherweise von Susanne Berndorfer aus Eichelsbach zur Verfügung gestellt.

Im Frühjahr hat man sich entschlossen die Krippe vollkommen neu zu gestalten. Adolf Löffler hat in unzähligen Arbeitsstunden den neuen Aufbau der Krippe mit Stadtmauer, Felsenhöhle, Weinberg und Bachlauf neu gestaltet. Richard Salzer stand im dabei mit Rat und Tat zur Seite. Ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott.

Dieses Vergelt's Gott gilt in gleicher Weise den vielen Frauen aus unserer Gemeinde, die an mehreren Wochenenden unter Anleitung von Susanne Berndorfer die Krippenfiguren hergestellt haben.

Der Pfarrgemeinderat hat sich nach langen Überlegungen dazu entschlossen, Biblische Erzählfiguren für die Krippe zu gestalten. Uns ist bewusst, dass nicht alle Gemeindemitglieder mit dieser Entscheidung einverstanden sind und sich mit den neuen Figuren schwer tun, vor allem, weil das Gesicht nur angedeutet ist.

Was sind das für Figuren?

Biblische Figuren sind Figuren, die durch ein Sisaldrahtgestell beweglich sind. Durch die Bleifüße sind sie sehr standfest. Ihre Hartschaumköpfe werden individuell geformt. Das Gesicht ist nur angedeutet und lässt viel Interpretationsspielraum. Durch ihre Körperhaltung können die Figuren unterschiedliche Emotionen ausdrücken. Werden sie bewegt und in Szene gesetzt, können sie den Zugang zum biblischen Geschehen auf eine neue Weise eröffnen. Eine Figur lässt sich leicht in eine andere Person umwandeln, indem die aus Naturstoffen bestehende Kleidung ausgewechselt wird. Das Material für die Figuren stammt aus Werkstätten, in denen Menschen mit geistiger, körperlicher oder psychischer Beeinträchtigungen leben.



Durch die unterschiedlichen Körperhaltungen ist die Krippe sehr lebendig und wird sich im Laufe der Advents- und Weihnachtszeit auch verändern und verwandeln. Durch die unterschiedlichen Emotionen, die durch die Figuren angedeutet werden, können wir intensiver den biblischen Szenen, vor allem aber dem Geheimnis der Menschwerdung Jesu Christi nachspüren. Immer wieder werden wir neue Nuancen entdecken. Wir als Pfarrgemeinderat und Seelsorgeteam bedanken uns bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Wir wünschen allen, den Jungen und Alten, den Kindern und Familien, Neugierigen und auch den Kritikern, dass wir alle unvoreingenommen die Krippe neu entdecken und alle Vorbehalte und Ressentiments beiseite lassen.

Für das Seelsorgeteam und den Pfarrgemeinderat
PastRef Holger Oberle-Wiesli

Benefizkonzert

Advent in St.-Pius

Rück-Schippach

mit dem
**Symphonischen
Jugendblasorchester Untermain**

**Samstag
26. November 2016
um 19.00 Uhr**

*Anschließend findet ein adventlicher Umtrunk
mit musikalischer Unterhaltung statt!*

EINTRITT FREI Um Spenden für die Renovierung
unserer Kirchenorgel wird gebeten.



*Der Stall ist mein Herz.
Manchmal geschieht ein Wunder darin
und aus dem Schnee wächst ein Stern in
den Himmel.*

Eva-Maria Lüber

Wunderbar

Unglaublich

Nah

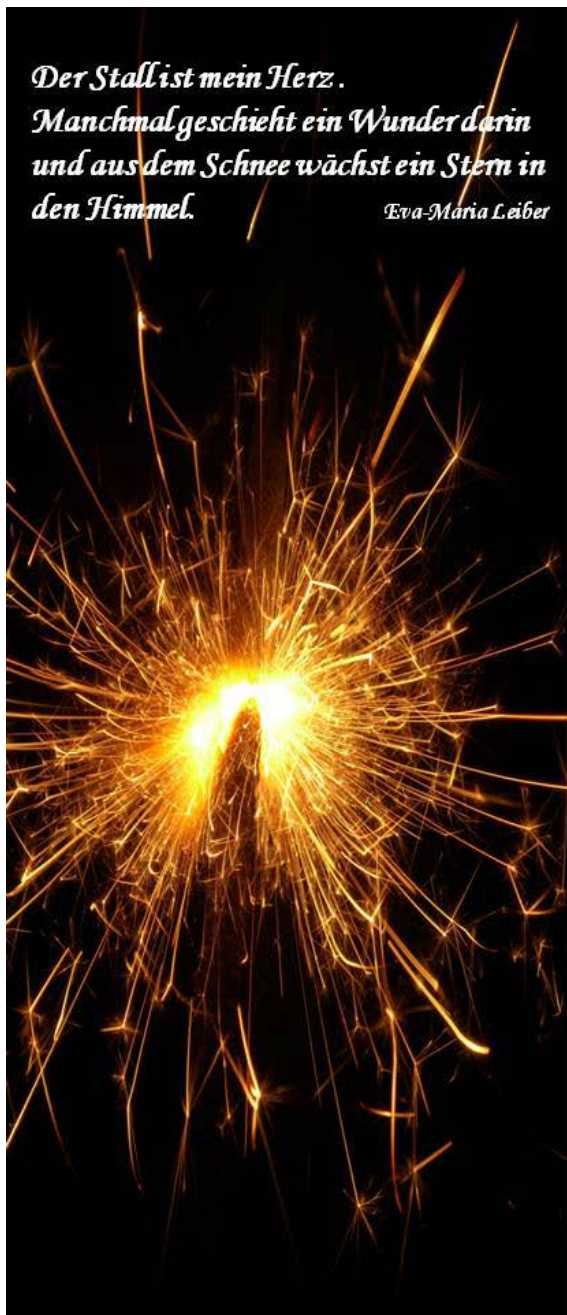
Durchdringend

Ersehnt

Rettend

*Eine besinnliche Stunde
im Advent am Samstag,
den 17. Dezember 2016
um 18:30 Uhr in der
Christkönig Kirche
Elsensfeld*

*mit der Singgruppe
Siloam*



**...da berühren sich Himmel und Erde,
dass Friede werde unter uns...**

Viele Ereignisse begleiten uns mit dem Blick auf unser vergangenes Jahr.

Die Politik und die Medien bewerten das erste Jahr nach der Flüchtlingskrise, viele Menschen im Land haben Angst, weil sie sich für die Hilfesuchenden engagieren, die Lage der Menschen in Syrien verschlechtert sich dramatisch, die Stimmung in Amerika ist angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahl

angespannter denn je.... Und doch gelingt es: Kolumbien spricht sich für Dialog, für Frieden aus, Menschen jubeln, dass endlich Frieden werde.

Nur ein Beispiel für Frieden, der wächst; klein und unscheinbar am Beginn, doch mit Menschen guten Willens wächst die schützenswerte Pflanze stärker und größer!

Danke an alle Mitchristen, die sich in der Gebetsgemeinschaft einbringen und das Gebet mittragen, einen großen Dank dafür! Wir vertrauen auf die Kraft des Gebetes und laden herzlich ein:

**11. Dezember 18:30 Uhr Christkönigkirche/ Dekanatsmesse
Aussendung des Friedenslichtes durch die Pfadfinderschaft
DPSG Stamm Germania Elsenfeld**

**25. Januar 2017 19 Uhr
Ölbergkapelle/ Kleinwallstadt**

**15. Februar 19 Uhr
St. Johanneskirche/ Rück**



„Half-open door to Heaven“
von Klearchos Kapoutsis / CC-by 2.0 /
Quelle: flickr.com. In:
Pfarrbriefservice.de. <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de>

Für die Gebetsgemeinschaft,
Claudia Kloos - Gemeindereferentin

Die Rorate-Messe war bis zur liturgischen Erneuerung nach dem 2. Vatikanischen Konzil eine Votivmesse zu Ehren Marias, die ursprünglich nur an den Samstagen der Adventszeit, mancherorts aber auch täglich gefeiert wurde. Dabei wurden immer die gleichen Texte verwendet. So begann diese Messe immer mit dem Eröffnungsvers: „Rorate coeli desuper..." - „Tauet, Himmel, von oben..." Die Farbe der Gewänder war immer weiß; oft wurden als Beleuchtung nur Kerzen verwendet und am Schluss wurde der sakramentale Segen erteilt.

Durch die liturgische Erneuerung wurde der Akzent stärker auf die Erwartung des Herrn gelegt und die einzelnen Tage erhielten je ein komplettes Mess-Formular mit eigenen Gebeten und Schriftlesungen.

Wir werden die Rorategottesdienste thematisch gestalten. Dabei lädt uns auch ein Bildbetrachtung ein über das Gehörte nachzudenken. Die Gottesdienste finden ausschließlich bei Kerzenlicht statt.



Eisenfeld:	Freitag 2. Dezember - Wortgottesfeier Samstag 10. Dezember – Messfeier Samstag 17. Dezember – Wortgottesfeier
Eichelsbach:	Samstag 17. Dezember - Messfeier
Schippach:	Samstag 3. Dezember - Messfeier

Die Rorategottesdienste beginnen jeweils um 6.00 Uhr.

Im Anschluss daran herzliche Einladung zum gemeinsamen Frühstück.

Bitte bringen Sie zum Rorategottesdienst eine Kerze mit.

Herzlich willkommen zu diesen besonderen Gottesdiensten im Advent.

Rück Schippach: Wie in den letzten Jahren gibt es vor dem Gottesdienst Rorate-Kerzen mit Becher für 1 € zu kaufen. Anschließend an den Gottesdienst lädt der Pfarrgemeinderat zum gemeinsamen Frühstück im Pfarrsaal ein. Zur besseren Planung bittet der Pfarrgemeinderat um Anmeldung zum Frühstück bei Michael Sölller Tel. 5949.



24.12. Heilig Abend		
Eichelsbach	Elsenfeld	Rück Schippach
18.00 Uhr Christette mit Segnung der Kinder	16.00 Uhr Kindermette 22.00 Uhr Christmette	17.00 Uhr Wortgottesfeier zum Hl. Abend mit Kommunion- spendung und Kinder- segnung in St. Pius

1. Weihnachtstag - Hochfest der Geburt des Herrn

25.12. 09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kom- munionsspendung	10.30 Uhr Messfeier der Pfarrge- meinde musikalisch gestaltet vom Musikverein 17.00 Uhr Feierliches Vespergebet zu Weihnachten	09.00 Uhr Messfeier in St. Pius musikalisch mitgestaltet vom Musikverein „Regina“ 
--------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



2. Weihnachtstag - Fest des hl. Stephanus

26.12. 09.00 Uhr Messfeier musikalisch gestaltet vom Musikverein Segnung des Johannes- weines	10.00 Uhr Wortgottesfeier im Haus Dominic 10.30 Uhr Wortgottesfeier mit Seg- nung des Johannesweines	10.30 Uhr Messfeier in St. Johannes, Rück mit Segnung des Johannesweines
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------



Eichelsbach	Elsenfeld	Rück Schippach
31.12. Silvester 18.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss	18.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss	17.30 Uhr Messfeier am Vorabend und Jahresschluss mit Eucharistischem Segen in St. Pius
1.1. Neujahr 9.00 Uhr Messfeier	18.30 Uhr Messfeier	

Bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Rundschau. Danke!

Das Seelsorgerteam, die Damen von den Pfarrbüros, die Mitglieder der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte wünschen ein

**Frohes Weihnachtsfest
und ein
Gesegnetes Neues
Jahr 2017**

Ein herzliches "Vergelt's Gott" allen unermüdlichen Helfern, die dafür sorgen, dass unsere Pfarreien das sind, auf das wir stolz sind!

Bußgottesdienste im Advent

Das menschliche Leben ist geprägt von Gegensätzen und Bewegung, von ständigem Wandel. Dunkel und Licht bestimmen unser Leben. Wir sprechen

gelegentlich von den dunklen Seiten des Lebens, wenn uns Sorgen und Angst ergreifen. Wir sprechen von den dunklen Seiten in uns, wenn wir scheitern und verletzen, wenn unsere Beziehungen dadurch

ins Wanken geraten. Wir machen die Erfahrung, dass Manches im Leben zerbrochen ist oder dass wir Ballast mit uns tragen, ja manchmal sogar herumschleppen – so schwer erscheint uns die Last.

Nicht umsonst liegt der Advent, die Zeit, in der wir auf einen Erlöser warten, in der dunklen Zeit des Jahres. Der Gottesdienst, der Bußgottesdienst, ist eine Einladung zur Auseinandersetzung mit dem, was uns bedrängt und mit DEM, der auf uns zukommt - mit Gott, der uns um unserer selbst willen liebt! Gott spricht uns zu, wie es der Heilige Augustinus formulierte: „Ich will, dass DU bist!“



Pfarrbriefservice.

Markus Spiske. Quelle: pixabay.com

Montag, 12. Dezember	19:00 Uhr Christkönigkirche/ Elsenfeld
Dienstag, 13. Dezember	19:00 Uhr St.Pius/ Schippach
Donnerstag, 15. Dezember	19:00 Uhr St.Barbara/ Eichelsbach

Beichtgelegenheit vor Weihnachten

Elsenfeld/ Christkönig:	Freitag, 09. Dezember 16:00 - 18:00 Uhr
Rück-Schippach/ St.Pius:	Donnerstag, 01. Dezember 16:00 - 18:00 Uhr
Eichelsbach/ St.Barbara:	Dienstag, 06. Dezember im Anschluss an die Messfeier



Ein Angebot für alle die sich nach Ruhe und Stille sehnen. In regelmäßigen Abständen werden wir unsere Christkönigskirche am Abend öffnen. Es werden Texte ausgelegt und verschiedene Orte in der Kirche gestaltet, die zur Besinnung und zum Gebet einladen. Die Kirche wird dabei in ein ruhiges warmes Licht getaucht und Musik lädt zum Verweilen ein. In der ehemaligen Taufkapelle besteht die Möglichkeit zur stillen Anbetung.

Die Kirche ist am Abend geöffnet von 19.30 – 22.00 Uhr.
Um 20.00 Uhr werden Gedanken zum Thema vorgetragen.
Um 21.45 Uhr Abschluss mit dem Nachtgebet der Kirche.
Sie entscheiden selbst, wann Sie kommen und wann Sie gehen.

Termine und Themen:

Dienstag 13. Dezember – Advent „Herunterfahren“

Dienstag 31. Januar – „Fluchtgeschichten“

Dienstag 14. Februar – Valentinstag „Berührt von dir“

Montag 11. April – Karwoche „Übergänge“

PastRef Holger Oberle-Wiesli

Licht aus - Spot an
BOTEN GOTTES
im Scheinwerferlicht

- bes(ch)wingte Betrachtungen -
mit Hoffmanns Schmetterwürmern,
den Engeln von St. Peter und Paul
und Rainer Kraus

am 18.12.16
um 18.00 Uhr

in der
Pfarrkirche
St. Peter
und Paul
in
Kleinwallstadt





AN *ge* DACHT



2016

- * Gebete und Gedanken
- * Informationen zum Monat
- * Besondere musikalische Gestaltung
- * Sonntags um 18.00 Uhr

04. Dezember
Kleinwallstadt
... der Kreis schließt sich
mit quattrucelli

Ich freue mich auf Sie
Rainer Kraus Gemeindeferent



"... und den vollen Mond
in dunkler Nacht!"



2016

"... und bis wir uns
wiederschen halte
Gott dich fest
in seiner Hand!"

HOFFNUNGS-WEGE IN
VOLLMOND NÄCHTEN
- unter Gottes Licht -

14. Dezember
19.00 Uhr
Hausen am
Pfarrheimplatz

Weitere INFOs

www.facebook.com/vollmondnacht2016

Auf besinnliche und spannende Hoffnungs-Wege
mit DIR freue ich mich. Rainer Kraus und Team



Einladung zum **Adventskonzert** am
Samstag, 10. Dezember 2016 18.00 Uhr
in der Christkönigskirche Eisenfeld



Es wirken mit:

- Gesangverein Liederkranz Eisenfeld
- Gemischter Chor des Gesangvereins Mönchberg
- Philipp Hessler, Orgel
- Musikverein Concordia Eisenfeld

Eintritt frei – Spenden erbeten!

Auf den Spuren Adolph Kolpings - Geselliges Treffen mit Freunden

Schon zum dritten Mal hatte die Kolpingsfamilie Grosswallstadt zu einem Dämmerstopp in Häckerwirtschaft Klaus Giegerich eingeladen. Ein offenbar weiser Entschluss, denn zahlreiche Mitglieder befreundeter Kolpingsfamilien, wie Großostheim, Wörth, Leidersbach waren gekommen um einen



amüsanten Abend zu verbringen. Auch unsere Kolpingsfamilie war stark vertreten, besonders aus den Reihen der „Jungen Familien“.

Als besonderes Schmankerl des Abends konnte Bezirksvorsitzender Robert Wengeter den Bildungsreferenten Peter Langer aus Würzburg gewinnen, der uns zu einer literarischen Zeitreise einen Abschnitt im Leben Adolph Kolpings aufzeigte. Den Weg mit der Kutsche führte von Köln nach Süddeutschland, Rom, dem Balkan, nach Wien und Würzburg. Die schauspielerische Leistung Peter Langers, sowie die malerische Kulisse des Weinhofes konnte man als filmreif bezeichnen. „Gesellen-Vater“ Kolping hätte an diesem lauen Sommerabend bestimmt seine helle Freude dabei gehabt.

So verging der Abend viel zu schnell und man musste Abschied nehmen, denn viele waren mit dem Fahrrad gekommen. Wir danken der KF Grosswallstadt mit ihrem Vorsitzenden Alexander Sam sowie Robert Wengeter für die Idee, Organisation und Durchführung dieses gelungenen Abends. Vielleicht lässt sich ein ähnliches Highlight im nächsten Jahr wiederholen.

Kolpingfamilie Elsenfeld
Karl-Josef Fries



Segnung des restaurierten „Kinzbachkreuzes“

Am Sonntag, den 11. September fand um 15:00 Uhr eine Andacht mit Segnung des neu restaurierten Hochkreuzes am „Kinzbachgrund“ in Eichelsbach statt. Die Andacht war bereits für den September des letzten Jahres geplant, konnte aber erst jetzt durchgeführt werden, da das Kreuz in der Zwischenzeit renoviert werden musste.



Vor dem Beginn der Andacht begrüßte die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Ulrike Franz die zahlreichen Besucher, darunter insbesondere den Steinbildhauer Alexander Schwarz aus Dorfprozelten, der die Restaurierungsarbeiten durchgeführt hatte, sowie den Vorsitzenden des Heimat- und Museumsvereins Stefan Weigand.

Dieser erläuterte ausführlich den Gang der Renovierung des Kreuzes: Im Frühjahr 2015 wurde bemerkt, dass das Kreuz einen Riss aufwies und saniert werden muss. Auf Initiative des Heimat- und Museumsvereins leitete die Marktgemeinde Elsenfeld die Sanierung ein; die Kosten dafür sollten sich nach einer ersten Schät-



zung auf ca. 4000 € belaufen. Im Rahmen der Arbeiten wurden auch umfangreichen Schäden am Korpus entdeckt, die die Sanierung sehr aufwendig und kosten­trächtig gestalteten. So wurden schließlich Gesamtkosten von etwas mehr als 10.000 € von der Marktgemeinde Elsenfeld übernommen.

Da die Finanzierung der Arbeiten die zunächst geschätzten Kosten weit überstie­gen, hatte Stefan Weigand angeregt, der Marktgemeinde Elsenfeld von den Kir­chenstiftungen Sommerau/Hobbach und Eichelsbach sowie vom Heimat- und Museumsverein ein symbolisches finanzielles Dankeschön zukommen zu lassen.

Diese Idee wurde positiv aufgenommen, so dass er dem dritten Bürgermeister Wolfgang Büttner einen Scheck-Gutschein über 900,- € überreichen konnte; dar­



über hinaus hoffte er, nach der Andacht durch Spenden in einer bereitgestellten Box den Betrag auf eine Summe von 1000,- € aufrunden zu können (was im Anschluss an die Andacht durch großzügige Spenden der Besucher auch sicher gelang). Beim Steinbildhauer Alexander Schwarz bedankte er sich für die vorzügliche Arbeit mit einem Weinpräsent.

Darüber hinaus stellte er den Hintergrund der Errichtung des Kreuzes im Jahr 1881 dar und erzählte von Geschichten, die sich um das Kreuz ranken.

Mit dem Lied „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ begann die Andacht. Auch die weiteren Lieder „Lobe den Herren“ und „Großer Gott, wir loben dich“ zeigten die Freude am gelungenen

Werk und den Dank der Gläubigen an Gott. In seiner Ansprache zeigte Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki auf, dass das Hochkreuz allen ein Zeichen sein könne, zu dem sie jederzeit und in jeder Lebenslage aufschauen könnten. Mit dem Marienlied „Oh himmlische Frau Königin“ schloss die Andacht.

Frau Ulrike Franz bedankte sich bei der Bläsergruppe des Musikvereins Widerhall Eichelsbach für die Liederbegleitung und lud alle Besucher der Andacht zu einem gemeinsamen Verweilen bei Gebäck und Getränken ein.

Bruno Göb



Auch in diesem Jahr konnten wir im Sommer unsere beiden Patronatsfeste in Rück und Schippach feiern. Das Wetter war zwar nicht ganz so sommerlich wie die Jahre zuvor, jedoch hatten wir Glück (oder einen guten Draht nach oben) und blieben von Regengüssen weitestgehend verschont.

Am Samstag, den 25.06. zelebrierte Pfarrer Dr. Skolucki den Vorabendgottesdienst zum Johannitag in der St. Johanneskirche in Rück. Die Feier wurde, wie auch in den Jahren zuvor, von der Singgruppe Horizont mitgestaltet. Der harmonische Gesang der Gruppe unter der Leitung von Jochen Bohlender gab dem Gottesdienst den würdigen Rahmen für die Feier des Patroziniums.

Nach dem Gottesdienst lud der Pfarrgemeinderat zum Johannesschoppen ein. Zahlreiche Gäste fanden sich auf dem schönen Johanneskirchplatz ein, um den Abend im geselligen Beisammensein mit dem einen oder anderen Schoppen Wein ausklingen zu lassen.



Am Sonntag, den 21. August feierten wir dann das Patrozinium unserer Kirche in Schippach, die dem heiligen Papst Pius X. geweiht ist, der am 20. August 1914 in Rom verstarb und 1954 von Pius XII. heiliggesprochen wurde. Pfarrer Goldhammer leitete den Festgottesdienst. In seiner sehr interessanten und informativen Predigt ging er auf die Geschichte von Barbara Weigand und der Sankt Pius Kirche ein. Er betonte den Einfluss von Pius X., dem es zu verdanken sei, dass „die Tabernakel für den täglichen Kommunionempfang“ in der katholischen Kirche geöffnet wurden. Dies ist ja auch das ureigene Anliegen von Barbara Weigand gewesen, die zu der Zeit von Pius X. eine Sakramentskirche in Schippach geplant hatte, auf deren Fundamenten unsere St. Piuskirche steht.



Die an den Gottesdienst anschließende eucharistische Prozession wurde vom Musikverein Regina Rück-Schippach musikalisch begleitet.

Danach lud der Pfarrgemeinderat zu einem kleinen Imbiss und Frühschoppen am Glockenturm ein. Eine Gelegenheit, die viele

Festgäste gerne nutzten, um bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen noch ein bisschen bei einander zu sitzen, bevor dann gegen 12 Uhr (leider) der Regen einsetzte.



Der Pfarrgemeinderat möchte sich auf diesem Wege bei allen Helfern recht herzlich bedanken, die uns bei der Ausrichtung des Piusfestes und des Johannesschoppens so tatkräftig unterstützt haben.

Matthias Hein

Es war einmal eine große Burg. Sie stand auf dem Berg der Mönche im Königreich jenseits von Gut und Böse und wurde eines schönen Sonntags von ca. 50 Edelmannern und -frauen in Beschlag genommen. Nach einer Begrüßung durch den neuen Burgherren und die neue Burgdame mussten die Schlafgemächer eingeteilt und eingerichtet werden.

Nach einem Ritterschmaus mit Fruchtpampe wurde der Abend am Lagerfeuer bei Musik ausklingen lassen.

Am nächsten Morgen ging es daran, die Ausrüstung für die Burg herzurichten, es wurden Schwerter gewetzt und die Pferde gesattelt, damit alles für die Ankunft der Drachen vorbereitet war. Am Nachmittag stand die Stärkung der Gemeinschaft auf dem Plan. Nur eine eingeschworene Truppe ist im Stande, sich den Widrigkeiten des Lebens auf der Burg zu stellen. So musste der Weg aus dem dunklen Burgverlies gefunden, der angrenzende Wald begangen, empfindliche Kugeln transportiert und die Nagelprobe bestanden werden.

Nach einer eiskalten Nacht segnete am Dienstag der Himmel das Land mit reichlich Regen, so dass die Mannschaft in der Burg blieb. Das Badehaus wurde geöffnet und wohltuende Bäder und Massagen angeboten, Zöpfe geflochten und



Gesicht und Nägel gepflegt. Am Nachmittag feierte die ganze Burgbesatzung eine Wortgottesfeier mit unserer Gemeindereferentin Claudia Kloos. "Denn wo Dein Schatz ist, da ist auch Dein Herz" - unter diesem Motto stand die Feier und es konnten viele wunderbare Schätze gehoben werden. Nach dieser Feier stürzte sich die ganze Besatzung in die Vorbereitung der Burgfestspiele. Als gegen Abend der Regen abzog, gingen alle Knappen, Mägde, Prinzessinnen, Pagen und Zofen eine kleine Runde um die nächtliche Burg, um vor dem Schlafengehen noch ein wenig Bewegung zu haben.

Am Mittwoch zog die ganze Burgbelegschaft auf den Berg der Mönche, um sich im dortigen Spessartbad gehörig auszutoben. Man hatte für den edlen Besuch das Bad extra räumen lassen. Möglicherweise lag das aber auch am Wetter. So konnte die Gruppe wunderbar ungestört springen, rutschen, schwimmen und sich an Ballspielen erfreuen. Welch ein wunderbarer Tag. Auf dem Weg zur Burg zurück bekam der örtliche Krämersladen kurz nach Ladenschluss noch hohen Besuch und frisch eingedeckt mit Erfrischungen und Leckereien fiel der Weg gleich viel leichter. Nach einem leckeren Abendschmaus mit gekochtem Burghofkies mit Geschnetzeltem von der Flugratte klang der Abend am Lagerfeuer bei Stockbrot und Musik gemütlich aus.

Gleich nach dem Frühstück traf die Kutsche aus Würzburg auf der Burg ein, aus der zwei Damen entstiegen. Sie hatten einige harte Prüfungen zum Schutz des Erdklimas dabei und am Ende des Vormittags hatte es die Mannschaft geschafft, die Erwärmung der Erde von 5°C auf 2°C zu senken. Ein großer Erfolg!

Zum Nachmittag sollten die Burgfestspiele beginnen, der ganze Burghof war schon herausgeputzt und der Adel und alles Gesindel versammelt, als Regen einsetzte und immer stärker wurde. So mussten die Festspiele unter das Dach verlegt werden, was aber keineswegs für schlechte Laune sorgte. Zum Abendessen hatte sich die Burgköchin Peppi mit ihren Gehilfen mächtig ins Zeug gelegt und ein tolles Buffet gezaubert, es wurde geschlemmt und gelacht. Das Gelage mit Musik und Tanz dauerte bis tief in die Nacht.

Nach fünf tollen Tagen allerdings zog es den ganzen Hofstaat wieder an den Main. Man baute das Lager auf der Burg ab und zog sich aus dem Königreich jenseits von Gut und Böse zurück.



Raum der Stille in der Christkönigskirche – neuer Ort der Pietà

Die Pietà (lat. *domina nostra de pietate* „unsere Herrin vom Mitleid“) ist in der Kunst eine besondere Darstellung. Sie bildet als *Mater Dolorosa*, als Schmerzensmutter, Maria mit dem Leichnam Jesu ab. Jesus liegt in allen Bildnissen und Skulpturen immer im Schoß der Mutter. Die Darstellung Marias wird auf differenzierte Weise umgesetzt. Häufig wird sie als junge Frau verkörpert. In der Grabeskirche von Aachen, St. Josef, entdeckte ich auf einer Reise eine der wenigen Umsetzungen, die es gibt – Maria ist altersentsprechend abgebildet. Eine wunderschöne, große Skulptur aus Holz hat der Künstler geschaffen. Das Leiden Jesu wurde in der Geschichte ins Zentrum der Betrachtung und Anbetung gerückt. "Intensives Mitgefühl erweckt Gedanken an das Schwert in Marias Herz und an den toten Sohn in ihrem Schoß".[1] (Vgl. Lk 2, 35) Die vorletzte Station der Kreuzwegandacht bildet die Darstellung der Gottesmutter mit dem Sohn ab. "Die Pietà zählt zu den häufigsten ikonographischen Gestaltungen des Mittelalters." [2]

Die Pietà unserer Christkönigskirche hat ebenfalls eine lange Geschichte zu verzeichnen. In den letzten Wochen war sie von ihrem angestammten Platz entfernt worden, da der Aufbau von Künstler Robert Weber repariert und neu legiert wurde. Nach der Reparatur ist sie nun wieder in den Raum der Stille zurückkehren.

Die Pietà verbrachte einige Jahre in Archiv und Heimatmuseum, bevor sie im Zuge der Innenrenovierung wieder in den Mittelpunkt der Planungen rückte. Durch die gemeinsame Entscheidung von Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und Seelsorgeteam wurde die Pietà restauriert und fand bewusst ihren Platz im neu geschaffenen Raum der Stille. Anbetung und Ruhe zeichnen diesen Raum aus. Die stille Betrachtung des Leidens Jesu, das Entzünden einer Kerze für persönliche Anliegen und das einfallende Licht durch die Kirchenfenster machen den Raum der Stille zu einem geschützten Platz des Rückzuges und des Gebetes. Das Gedenkbuch der Verstorbenen findet man dort. Der Raum bildet den Zielpunkt des „Marienweges“, der im Bereich der rechten Seite des Kirchenbaus umgesetzt wurde. Der Familienaltar am Taufbecken zeigt den Anfang der Heilsgeschichte, der Kreuzweg stellt den Leidensweg Jesu dar, im Schoß der Mutter Gottes bildet die



künstlerische Umsetzung des Marienweges ihren Endpunkt. Theologisch gesprochen ist dies natürlich nicht der Endpunkt, denn wenn wir uns umwenden, unseren Blick wenden, einen Perspektivenwechsel vollziehen, eine andere Körperhaltung in Richtung Altar einnehmen, blicken wir auf das wirkliche Ziel – der auferstandene Christus Salvator, dargestellt mit der bildlichen Darstellung der Kirche, mit Maria.

Liebe LeserInnen, wenn sie demnächst die Christkönigskirche betreten, wünsche ich Ihnen und uns allen, dass wir Maria, die Mutter Jesu, wieder neu in der künstlerischen Umsetzung des Raumes entdecken können. Sie zeigt uns Christus, führt uns zu ihm hin, ist Glaubende als Vorbild, Fürsprecherin bei Gott und ihrem Sohn – Mutter der Barmherzigkeit.

Claudia Kloos, Gemeindeferentin

[1] Vgl. Berger: Neues pastoralliturgisches Handlexikon, Freiburg 2008.

[2] Vgl. Wikipedia. Pietá. <https://de.wikipedia.org/wiki/Piet%C3%A0>



Ausstellung in der Christkönigskirche in Eisenfeld

23. Januar – 5. Februar 2017

WANDERAUSSTELLUNG

GOTT LIEBT
DIE FREMDEN

Biblische Herausforderungen
zum Umgang mit Fremden



Die Aufnahme von Flüchtlingen ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen: Sowohl für uns, die wir Heimat haben und in Sicherheit leben dürfen, als auch für die Flüchtlinge selbst, die eine dramatische Grenzsituation erleben – für sie stand ihr Leben auf dem Spiel, sie brauchen unsere Begleitung.

Auch die Bibel weiß um die Schicksale von Menschen auf der Flucht. Sie erzählt davon, dass Gott den Flüchtlingen in besonderer Weise nahe ist. Sowohl in der Geschichte Israels wie in den Anfängen der christlichen Gemeinden waren Menschen gezwungen, ihre Heimat wegen politischer, ethnischer und religiöser Verhältnisse zu verlassen.

Vor diesem Hintergrund hat die Österreichische Bibelgesellschaft eine sehenswerte Ausstellung über biblische Grundlagen der Flüchtlingshilfe unter dem Titel „Gott liebt die Fremden“ entwickelt. Die Ausstellung erinnert in zwölf Tafeln an prominente biblische Fremde. Sie stellt die biblischen Schutzgebote für Ausländerinnen und Ausländer zusammen und schlägt die Brücke zu konkreten Handlungsorientierungen heute. Gastfreundschaft bringt Segen! Das gilt für den barmherzigen Samariter genauso wie für uns heute in der Begegnung mit Asylsuchenden.

Gemeinsam haben deshalb die Asylseelsorge im Bistum Würzburg, der Caritasverband für die Diözese Würzburg und die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg ein Exemplar dieser Ausstellung angeschafft. Diese Ausstellung

wird in der Zeit vom 23. Januar – 5. Februar 2017 in der Christkönigskirche in Elsenfeld zu sehen sein. Die Kirche ist in dieser Zeit von 8.00 – 18.00 Uhr geöffnet.

Veranstaltungen zum Thema:

Vortrag der Kolpingsfamilie zum Thema Flucht und Asyl

am Freitag, den 27. Januar, um 18:30 Uhr, Referent: Benjamin Schaven (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik)

Abendstunden – Sternstunden

am Dienstag den 31. Januar von 19.30 – 22.00 Uhr

An diesem Abend werden Fluchtgeschichten aus der Bibel vorgetragen. Dabei kann auch die Ausstellung am Abend besichtigt werden.

Führung zur Ausstellung

am Sonntag den 5. Februar um 16.00 Uhr



(aus Pfarrbriefservice: Photo Peter Weidemann)

Jeder 113. Mensch ist weltweit auf der Flucht

2015 wurde erstmals die 60-Millionen-Marke überschritten

Durch Konflikte und Verfolgung erreicht die Zahl der von Flucht und Vertreibung betroffenen Menschen ein trauriges Rekordniveau. Ein drastischer Anstieg im Jahr 2015 bringt die Gesamtzahl der Flüchtlinge, Binnenvertriebenen und Asylsuchenden weltweit auf rund 65 Millionen, wie der am 20. Juni 2016 veröffentlichte statistische UNHCR-Jahresbericht belegt. UNHCR ist das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen.

Basierend auf Daten von Regierungen, Partnerorganisationen wie dem International Displacement Monitoring Centre und eigenen Erhebungen zeichnet UNHCRs jährlicher Statistikbericht „Global Trends“ ein umfassendes Bild von Fluchtbewegungen. Demnach mussten bis Ende 2015 65,3 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen. Zwölf Monate zuvor waren es noch 59,5 Millionen Menschen. Damit wurde erstmals die 60-Millionen-Marke überschritten.

Mehr Binnenflüchtlinge

Unter den insgesamt 65,3 Millionen Menschen auf der Flucht sind 3,2 Millionen, die Ende 2015 auf die Entscheidung ihres Asylantrages warteten (die höchste bisher von UNHCR verzeichnete Zahl), 21,3 Millionen Flüchtlinge (1,8 Millionen mehr als im Jahr 2014 und die höchste Zahl seit den frühen 1990er Jahren) sowie 40,8 Millionen Menschen, die gezwungen waren, ihr Zuhause zu verlassen und innerhalb ihres Heimatlands auf der Flucht sind. Das bedeutet einen Anstieg von 2,6 Millionen Menschen im Vergleich zu 2014 und ist ebenfalls die höchste Zahl seit Beginn der Erhebungen.

Gemessen an einer Weltbevölkerung von 7,349 Milliarden Menschen ist damit statistisch jeder 113. Mensch entweder asylsuchend, binnenvertrieben oder Flüchtling – ein noch nie dagewesener Höchststand. Insgesamt ist die globale Zahl der Menschen auf der Flucht damit in etwa so groß wie die Einwohnerzahl von Großbritannien, Frankreich oder Italien.

Weltweite Konfliktherde

Seit Mitte der 1990er Jahre haben Flucht und Vertreibung in den meisten Regionen weltweit stetig zugenommen. In den vergangenen fünf Jahren jedoch schnell-



ten die Zahlen rasant nach oben. Dafür gibt es drei Gründe: Flüchtlingssituationen dauern länger an. So gibt es Konflikte in Somalia oder Afghanistan bereits seit jeweils drei beziehungsweise vier Jahrzehnten. Zudem nehmen neue oder wieder aufflammende Konflikte zu, der größte davon ist der Syrien-Konflikt. Allein in den letzten fünf Jahren gab es eine Vielzahl weiterer Konfliktsituationen, unter anderem im Südsudan, Jemen, Burundi, der Ukraine und der Zentralafrikanischen Republik. Zudem lassen seit Ende des Kalten Krieges effektive und dauerhafte Lösungen immer länger auf sich warten. Während im Jahr 2005 durchschnittlich sechs Menschen pro Minute entwurzelt wurden, sind es heute 24 Menschen pro Minute – das sind statistisch zwei Menschen pro Atemzug.

„Einender Geist“ fehlt

„Immer mehr Menschen müssen aufgrund von Krieg und Verfolgung ihre Heimat verlassen und das allein ist höchst beunruhigend. Doch auch die Faktoren, die Flüchtlinge in Gefahr bringen, steigen um ein Vielfaches“, so UN-Flüchtlingskommissar Filippo Grandi. „Auf dem Meer verlieren erschreckend viele Menschen ihr Leben, der Landweg ist durch geschlossene Grenzen zunehmend blockiert und in manchen Ländern wird gegen Asyl politisch Stimmung gemacht. Die Bereitschaft von Staaten, nicht nur für Flüchtlinge, sondern im gemeinsamen Interesse der Menschlichkeit zusammenzuarbeiten, wird momentan herausgefordert. Dabei ist es genau dieser einende Geist, der so dringend gebraucht wird.“

Hälfte der Flüchtlinge aus nur drei Ländern

Unter den Ländern, die im Global Trends Bericht erfasst werden, stechen einige hervor: Mit 4,9 Millionen Flüchtlingen aus Syrien, 2,7 Millionen aus Afghanistan sowie 1,1 Millionen aus Somalia kommen die Hälfte aller Flüchtlinge unter UNHCR-Mandat aus nur drei Ländern. Kolumbien hat mit 6,9 Millionen die höchste Zahl von Binnenvertriebenen; Syrien folgt mit 6,6 Millionen, Irak mit 4,4 Millionen Binnenvertriebenen. Die meisten neuen Fluchtbewegungen innerhalb eines Landes gab es 2015 im Jemen – 2,5 Millionen Menschen sind dort Binnenvertriebene, das entspricht neun Prozent der Bevölkerung.

Die meisten Flüchtlinge im Globalen Süden

Die Bemühungen Europas bei der Aufnahme von rund einer Million Flüchtlinge und Migranten standen 2015 im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Der Bericht zeigt jedoch, dass sich die große Mehrheit der Flüchtlinge außerhalb Europas aufhält.

Insgesamt haben 86 Prozent der Flüchtlinge, die 2015 unter dem Mandat von UNHCR standen, in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen Schutz gesucht. Viele dieser Staaten grenzen an Konfliktgebiete. Es sind sogar über 90 Prozent, wenn auch die palästinensischen Flüchtlinge miteinbezogen werden, die unter dem Mandat der Schwesterorganisation UNRWA stehen. Weltweit ist die Türkei mit 2,5 Millionen Flüchtlingen das größte Aufnahmeland. Mit 183 Flüchtlingen auf 1.000 Einwohner hat der Libanon im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl mehr Flüchtlinge aufgenommen als jedes andere Land. In Relation zu seiner Wirtschaftskraft war dagegen die Demokratische Republik Kongo das Land mit den meisten aufgenommenen Flüchtlingen (471 Flüchtlinge pro Dollar des BIP).

Asylantragszahlen steigen

2015 war auch ein Rekordjahr, was die Zahl der gestellten Asylanträge in den Industriestaaten betrifft: Insgesamt wurden zwei Millionen Anträge registriert. Hinzu kommen 3,2 Millionen anhängige Verfahren bis Ende des Jahres 2015. Dabei wurden in Deutschland mit 441.900 Anträgen mehr Asylanträge gestellt als in jedem anderen Land. Das ist vor allem auf die Bereitschaft Deutschlands zurückzuführen, Flüchtlinge aufzunehmen, die 2015 über das Mittelmeer nach Europa kamen. Die Vereinigten Staaten verzeichneten die zweithöchste Zahl von Asylanträgen (172.700); viele der Menschen, die dort Asyl beantragten, flohen vor Bandenkriminalität in Zentralamerika. Auch in Schweden (156.000) und Russland (152.500) wurde 2015 eine signifikante Zahl von Asylanträgen registriert.

Rund die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder

Laut UNHCR zugänglichen Daten waren 51 Prozent der Flüchtlinge weltweit jünger als 18 Jahre. Besonders beunruhigend ist die hohe Zahl an Kindern, die allein reisten oder von ihren Eltern getrennt waren. Insgesamt wurden weltweit 98.400 Asylanträge von unbegleiteten oder von ihren Eltern getrennten Kindern registriert – ebenfalls der höchste Wert seit UNHCR Aufzeichnungen führt und ein Beleg dafür, dass besonders Kinder von Flucht und Vertreibung betroffen sind.

Quelle: www.unhcr.de (Pressemitteilung vom 20. Juni 2016), In: Pfarrbriefservice.de



Pilgern auf dem Jakobsweg 2016 - Lausanne nach Le Grand Lemps

In diesem Jahr pilgerten wir bereits im 8. Jahr auf dem Jakobsweg. Diesmal führte uns der Weg vom Genfer See über die Via Gebennensis nach Le Grand Lemps in Frankreich.

Samstag, 30.07.16 Anreise nach Lausanne

Wir starten kurz nach 08.00 Uhr in Eisenfeld am Bahnhof. Die Züge fahren pünktlich und die Umstiege klappen gut, auch die recht engen in der Schweiz. So kommen wir über Frankfurt/Main, Basel und Bern am Nachmittag gegen 15.00 Uhr in Lausanne am Genfer See an. Nach dem Bezug der Zimmer im Backpackers Guesthouse in der Nähe des Bahnhofs erkunden wir noch die Altstadt und gehen zur Kathedrale. Dort kann dann Beate, die das erste Mal beim Pilgern dabei ist, ihren ersten Pilgerstempel abholen. Auch Ursula nimmt diesen Stempel mit, da er ihr noch vom letzten Jahr fehlt. Alle anderen haben ihn bereits. Den Abend verbringen wir dann bei schönem Wetter am Genfer See und schauen dem bunten Treiben dort zu. Vor dem Schlafengehen nehmen wir noch einen Schlummertrunk im Garten der Herberge ein. Der „Schlummer“ währt nur kurz, da wir bald von einem schweren Gewitter geweckt werden, das fast die ganze Nacht anhält.

Sonntag, 31.07.16 Lausanne - Rolle (30 km)

Am Morgen sind wir schon früh auf den Beinen und nehmen unser kleines Frühstück (Kaffee und Croissant) ein. Danach starten wir bei Nieselregen in unsere erste Etappe. Der Weg führt an den See und dort an der Hauptstraße entlang aus der Stadt. Im Ortsteil Vidy treffen wir wieder auf die Markierung des Jakobswegs, der wir jetzt weiter folgen. Die Sonne lässt sich schon bald blicken und treibt uns die ersten Schweißperlen auf die Stirn. Nach kurzer Zeit erreichen wir den Ort St. Sulpice mit seiner schönen romanischen Kirche. Danach geht es weiter auf schönen Wegen am See entlang bis nach Morges. Dort legen wir eine Pause ein. Wir warten auf Claudia und Holger, die noch hinter uns sind. Die Wiedersehensfreude ist groß, als wir uns endlich treffen. Damit ist für dieses Jahr die sechsköpfige Pilgergruppe komplett. Nach Morges geht es weiter am See entlang und wir sehen viele Yachthäfen mit schönen „Schiffchen“. Bei St. Prex verdunkelt sich plötzlich



der Himmel, denn ein Gewitter zieht auf.

Wir hoffen noch, dass sich die Wolken wieder verziehen; als dann der Regen einsetzt wissen wir, dass sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Den restlichen Nachmittag gehen wir bei Regen und Gewitter durch Wälder und weiter am Genfer See entlang. An einem Brunnenhaus im Weiler Buchillon warten wir auf Besserung des Wetters und verbinden dies mit einer längeren Pause. Nachdem das Gewitter bald nachlässt, gehen wir weiter und kommen zuerst an einigen Kiwi-Plantagen vorbei. Dies hätten wir hier nicht erwartet. Bald steigt der Weg steil an und wir erreichen das Weindorf Perroy. Dort besuchen wir die Kirche, bekommen den ersten Pilgerstempel dieses Tages und nehmen uns Zeit für einen geistlichen Impuls. Danach geht es bergab unserem Tagesziel Rolle entgegen. Kurz vor der Ortsgrenze setzt wolkenbruchartiger Regen ein. Das hätten wir jetzt nicht mehr gebraucht. Tropfnass bis auf die Haut erreichen wir unsere Herberge, das B&B Council direkt am See gelegen. Nachdem wir uns wieder „trockengelegt“ haben, gehen wir noch in den Ort um in einer Pizzeria den Abend zu beschließen.

Montag, 01.08.16 Rolle – Nyon - Genf (47,5 km)

Nach einer erholsamen Nacht und einem leckeren Frühstückbuffet starten wir in den Tag. Vorbei am Yachthafen geht es gleich steil bergauf durch ein Wohngebiet. Die Sonne meint es heute gut mit uns und strahlt bei angenehmen Temperaturen. Es geht weiter am Wald entlang und später zwischen Maisfeldern durch, an denen rumänische Saisonarbeiter per Hand die Pflanzen pflegen. Bald erreichen wir den ersten Ort Bursinel und gehen bergab nach Dully, wo wir ein sehr schönes Anwesen mit einem feudalen, handgeschmiedetem Eingangstor bewundern. Wohnt hier vielleicht Phil Collins? Bei wolkenlosem Himmel erreichen wir nach kurzer Zeit den Weiler Gland und gehen weiter mit schönem Blick durch die Weinberge hinab zum Genfer See bis zum Ort Prangins, wo wir in der Kirche keinen Stempel erhalten, aber dafür uns Zeit für einen Impuls nehmen. Jetzt ist es nicht mehr weit bis Nyon, das wir dann gegen Mittag erreichen. Am Hafen kaufen wir gleich eine Fahrkarte für das Schiff in Richtung Genf. Diese Überfahrt gönnen wir uns jetzt einfach.

Am Nachmittag genießen wir bei schönstem Sommerwetter die zweistündige Fahrt über den Genfer See.



Auf dem Schiff treffen wir Anita aus der Gegend um Regensburg, die noch in diesem Jahr Santiago de Compostella erreichen will. Bis Le Puy wird sie von einer Freundin begleitet. In Genf angekommen führt der erste Weg in die Kathedrale. Dort gibt es wieder einen Stempel und ein Teil der Gruppe steigt zum Turm auf. Danach gehen wir durch die schöne Altstadt zur Jugendherberge, die in einem anderen Ortsteil liegt. Holger's GPS-Navi führt uns direkt hin. Nach dem Einchecken und Beziehen der Zimmer gehen wir in die Stadt, wo heute am Schweizer Nationalfeiertag ein Jahrmarkt stattfindet. Wir lassen uns zwischen den Ständen hindurch treiben. An einem Essenstand verpflegen wir uns mit Brat- und Currywurst, sowie Hamburgern. Auch das ist ein adäquates Pilgeressen. Danach gehen wir nochmals in die Altstadt und kommen dann auch an einem Park vorbei, wo ein Open-Air Konzert am Ausklingen ist. Wir lauschen noch den letzten Liedern und sehen bei der Entzündung des Feuers zu. Dann kämpfen wir uns durch die Menschenmassen wieder in Richtung Jugendherberge. Auf der Dachterrasse der Herberge haben wir einen guten Überblick auf das grandiose Feuerwerk, das immer den Nationalfeiertag in der Schweiz beschließt.

Dienstag, 02.08.16 Genf - Col du Mont Sion (23 km)

Wir stehen früh auf und besuchen nach dem Frühstück zuerst die katholische Kirche von Genf, die in der Nähe des Bahnhofs liegt. Dann fahren wir ein kleines Stück mit der Straßenbahn aus der Stadt hinaus, um unsere „Genf-Transport-Card“ zu nutzen. Ab dem Ort Carouge beginnen wir unsere heutige Etappe, die uns nach Frankreich führen wird. Über Wohngebiete und ein kleines Wäldchen erreichen wir bei angenehmen Temperaturen bald den Ort Compesieres, den letzten auf Schweizer Seite. Wenig später passieren wir die grüne Grenze nach Frankreich. Keine Grenzkontrolle, recht unspektakulär. Wir merken aber gleich, dass wir uns jetzt in einem anderen Land befinden, da sich die Markierung des Weges ändert und auch die Farbe der Kühe (weiß). Hinter dem Weiler Lathoy überqueren wir die Autobahn A40 und erreichen wenig später über sehr steinige Wege Neydens, den ersten Ort in Frankreich. Neben der Kirche finden wir ein Plätzchen im Schatten für unsere Mittagspause. Wir essen unsere Vorräte, da es kein offenes Geschäft gibt. Zu einem kurzen Schläfchen reicht es auch noch. Nach dem Besuch der Kirche geht es weiter und am Ortsausgang finden wir doch noch eine Bä-

ckerei, wo wir wieder einkaufen können. Danach führt der Weg steil bergauf, wir haben heute Nachmittag noch 300 Höhenmeter vor uns. An einer kleinen Kapelle legen wir eine kurze Rast ein und genießen nochmals den Blick zurück auf den Genfer See.

Es geht noch weiter bergauf, vorbei am Weiler Verreieres, und weiter über schöne Waldwege haben wir bald einen fantastischen Blick auf Genf. Der Aufstieg hat sich schon deshalb gelohnt. Bis Beaumont steigt dann der Weg nur noch mäßig an. Ein steinerner Jakobus lädt uns ein die Ortskirche zu besuchen. Wir singen einige Lieder und nehmen uns Zeit für einen Impuls. Den Ort verlassen wir vorbei an einem Friedhof und pilgern zwischen Wiesen und Wäldern weiter. Bereits jetzt haben wir einen schönen Blick auf das Tal der Rhone. Wir passieren einige kleinere Gehöfte und erreichen über einen schönen Waldweg die Chatreuse de Pomier, ein ehemaliges Karthäuserkloster, jetzt in Privatbesitz. Von hier führt der Weg nochmals steil bergauf bis zu einem Wegkreuz, wo wir den höchsten Punkt für heute erreicht haben. Danach geht es über Feldwege und Schotterpisten bergab.



Pilgergruppe vor dem Hotel Rey am Col du Mont Sion

An einem großen Holzkreuz legt Beate ihren von Zuhause mitgebrachten Stein zu den anderen von Pilgern abgelegten Steinen. Am späten Nachmittag erreichen wir unser Ziel Col de Mont Sion und unsere Herberge das Hotel Rey. Wir sind sehr überrascht, dass in unserer Pilgerpauerschale auch die Benutzung eines Pools beinhaltet ist. Das nutzen wir gerne aus und entspannen die müden Knochen im kühlen Nass. Unser Pilgermenü wird uns am Abend im nahegelegenen Restaurant serviert. Da auch reichlich Wein ausgeschenkt wird, haben wir bald die nötige Bettschwere erreicht und gehen schlafen.

Mittwoch, 03.08.16 Col du Mont Sion – Designy (28 km)

Nach einer ruhigen Nacht lassen wir uns das vorzügliche Frühstücksbuffet schmecken. Zum Abschied schießt Frau Granet noch einige Fotos. Der Weg führt gleich steil bergauf durch Wiesen und über Waldwege. Den Weiler Charly erreichen wir recht schnell und legen an der Wasserstelle des Orts eine Pause ein. Danach geht es wieder bergauf und bergab und wir durchqueren einige Weiler. Bei Sur le Sion haben wir nochmals einen traumhaften Blick auf den Mont Blanc. Bei Contamine-Sarzin legen wir die Mittagspause im Schatten einer Grotte ein. Bevor wir wieder loslaufen, machen wir noch Gruppenbilder mit Selbstauslöser und anschließend noch einen kurzen Impuls. Bei nachmittäglicher Hitze gehen wir Richtung Frangy weiter. Es sind wieder einige steile Anstiege zu bewältigen, wir können aber auch schöne Waldwege genießen. Am späten Nachmittag erreichen wir den Ort Frangy. Der erste Weg führt in ein Cafe, wo schon kühle Getränke auf uns warten. Hier treffen wir auch noch zwei weitere Deutsche Jakobspilger, die in Frangy übernachteten. Wir müssen aber weiter. Holen noch schnell den Pilgerstempel im Fremdenverkehrsbüro ab und kaufen einige Vorräte ein, dann geht es in Richtung unserem Tagesziel Designy. Wir müssen noch einige Höhenmeter überwinden, bevor wir gegen Abend in Designy eintreffen.

Der erste Weg führt in die Kirche, wo wir noch einige Lieder singen. Unser Quartier liegt im nächsten Ort Pelly, und so haben wir noch einige Meter zu gehen. Madame Martine empfängt uns etwas unterkühlt, da sie erst am nächsten Tag mit uns gerechnet hatte. Es stellt sich aber schnell heraus, dass der Fehler bei ihr liegt und so telefoniert sie auch gleich mit einem Ausweichquartier. Drei Pilgerinnen (Beate, Katharina, Ursula) unserer Gruppe können hier bei ihr bleiben und die anderen

(Claudia, Holger, Joachim) müssen noch einige Meter querfeldein zur nächsten Siedlung. Wir sind überrascht, als wir vor einem Schloss stehen. Das muss aber unser „Ausweichquartier“ sein, da es sonst weit und breit nichts gibt. Es stellt sich schnell heraus, dass wir richtig sind und wir werden sehr freundlich von der Gastgeberin begrüßt. Einen Pool gibt es auch noch, den wir auch zu einem kühlen Bad nutzen. Das Abendessen nehmen wir dann wieder zusammen bei Madame Martine ein. Bei einem schmackhaften Menü verbringen wir einen schönen Abend.

Donnerstag, 04.08.16 Designy – Chanaz (27 km)

Direkt nach dem Frühstück, das wir in verschiedenen Herbergen eingenommen haben, pilgern wir ab Pelly weiter. Wir gehen bergab über schöne Wege bis zum Weiler Curty und haben einen schönen Blick ins Rhone-Tal. Über Waldwege erreichen wir am späten Vormittag die Brücke Pont du Fier, wo wir eine kurze Rast einlegen. Danach geht es bald steil bergauf, bevor die steinigen Waldwege wieder bergab führen. Um die Mittagszeit erreichen wir den Weiler Mathy. Hier legen wir am Backhaus des Orts unsere Mittagspause ein. Pilgerstempel zur Selbstbedienung gibt es auch und eine freundliche Nachbarin füllt unsere Wasserflaschen wieder auf. Da aus der Ferne ein Gewitter aufzieht, gehen wir bald weiter. Jetzt geht es direkt an der Rhone entlang auf schönen weichen Waldwegen. Ein wunderbarer Weg, wenn nur die vielen Mücken nicht wären, die gnadenlos zustechen. Auf halber Strecke bei Pont de la Loi sind wir schon so zerstoichen, dass wir nochmals „Mückenabwehrspray“ nachlegen müssen. Danach lassen uns die Mücken eine Weile in Ruhe. Beim Freizeitgebiet Etang Bleu legen wir in einer Bar am Wegesrand unsere Kaffeepause ein. Das gibt Kraft für den Endspurt nach Chanaz. Dort angekommen fragen wir uns zur Herberge durch. Frau Collomb ist sehr überrascht, als wir dort auftauchen. Sie hat uns noch nicht erwartet, sondern erst zwei Tage später. Offensichtlich stimmt ihre Reservierungsplanung nicht, da wir die Buchungsbestätigung schriftlich vorlegen können. Zum Glück hat sie heute keine Gäste, so dass wir bleiben dürfen. Auch kocht sie uns ein Abendessen. Nach einer erfrischenden Dusche warten wir im Vorgarten beim Austausch von Pilgergeschichten auf das Menü. Frau Collomb ist etwas zerstreut und bringt uns zwar sechs Teller, aber nur fünf Gabeln und einen Löffel. Die Messer hat sie wohl erst einmal vergessen, so dass wir den Salat, der als Vorspeise serviert wird, mit einem



mitgebrachten Taschenmesser, das wir nach einander benutzen, zerkleinern. Auch den Korkenzieher für den Wein bringt sie dann noch. Für das Hauptgericht nehmen wir wieder unser gemeinsames Taschenmesser um das Fleisch zu schneiden, dann fällt es unserer Hauswirtin doch noch auf und sie bringt uns die Messer. Trotz allem schmeckt das Essen gut und den Wein trinken wir dann noch in unserem Zimmer fertig, da es anfängt in Strömen zu regnen. Mit der nötigen Bett-schwere gehen wir heute früh schlafen.

Freitag, 05.08.16 Chanaz – Yenne (17 km)

Wir nehmen ein frühes Frühstück bei Madame Collomb und ihrem Hündchen ein. Kaffee, Toast, verschiedene Sorten Butter und Marmelade müssen reichen. Als Überraschung bekommen wir einen Pilgerstempel präsentiert, den wir auch gerne nutzen. Das Hündchen leistet uns beim Frühstück Gesellschaft während Madame Collomb die ersten Büroarbeiten erledigt.

Der Weg führt uns dann durch den Ort Chanaz und steigt auch gleich sehr steil an. Auf den ersten vier Kilometern gilt es zwei Drittel der Höhenmeter des heutigen Tages zu bewältigen. Obwohl es bewölkt ist und später noch Regen einsetzt, fließt schon Pilgerschweiß in Strömen. Über die Weiler Le Poisat und Vertier erreichen wir schnell Cremon. Gehen durch Buchsbaumwälder, in denen die Raupen des Buchsbaumzünslers wie Vorhänge im Weg hängen. Holger „kämpft“ uns mit seinem Pilgerstab eine Schneise zum Gehen frei. Trotzdem verirrt sich die eine oder andere Raupe auf unseren Rucksack oder Kleidung, die wir dann später entfernen werden. Um die Mittagspause erreichen wir die Kirche von Jongieux, einem Weinort. Auch wenn wir die Kirche nicht betreten können, da verschlossen, halten wir im Vorraum unseren Tagesimpuls und singen auch unser Pilgerlied. Danach geht es bei Regenschauer weiter zur romanischen Kapelle, die am höchsten Punkt der heutigen Etappe steht. Unter dem Kapellenvordach legen wir unsere Mittagspause ein und teilen die vorhandenen Vorräte. Gut gestärkt gehen wir dann steil abwärts auf einem Pfad direkt an der Felskante. Da es noch nass ist, gehen wir sehr vorsichtig. Später durch den Wald wieder diese Raupen mitten im Weg, das jagt uns „Ekelschauer“ über den Rücken. Mitten im Weg liegen auch noch umgestürzte Bäume, durch die wir uns mit den Rucksäcken „durchschlängeln“ müssen. Die letzten Kilometer nach Yenne legen wir wieder am Ufer der Rhone auf matschigen



Wegen zurück. In Yenne angekommen besuchen wir zuerst die Kirche und gönnen uns dann noch einen Kaffee. Jetzt müssen wir uns leider von Holger verabschieden, der aus privaten Gründen nach Hause muss. Der Rest der Gruppe wird vom Herbergsvater, Herrn Borgey, abgeholt und in eine schöne Unterkunft gebracht. Das Abendessen (Mehrgängemenü) findet im familiären Rahmen statt. Claudia und Beate können der Unterhaltung der anderen Gäste mit ihren Sprachkenntnissen gut folgen. Da auch verschiedene einheimische Weine ausgeschenkt werden, können wir heute sehr gut schlafen.

Samstag, 06.08.16 Yenne – St. Genix-sur-Guiers (25 km)

Wir brechen früh auf, da heute die „Königsetappe“ mit über 800 Höhenmetern ansteht. Der Weg führt von Yenne sehr bald steil bergan. Nach zirka einem Kilometer kommen wir zur Kapelle Notre-Dame de la Montagne. Kurz durchschnaufen und schon geht es weiter. Mit steigender Höhe kommen wir an zwei Aussichtspunkten vorbei und können dort einen schönen Blick auf die Rhone genießen. An einem Steinkreuz am Wegesrand legen wir unseren Morgenimpuls ein. Es geht noch immer steil bergauf. Am späten Vormittag erreichen wir die Jagdhütte Botozol und legen dort eine längere Pause ein. Bevor es vor der Hütte zu gemütlich wird, werden wir von Arbeitern „vertrieben“, die mit großen Landmaschinen Heuballen um die Hütte deponieren. Danach geht es weiter bergauf und nach einiger Zeit kommen wir zu einem Aussichtsbalkon, der uns einen grandiosen Blick auf das Rhonetal eröffnet. Wir verweilen dort kurz und kommen danach an einem weiteren Aussichtspunkt vorbei, der ein gutes Plätzchen für die Mittagspause abgibt. Es werden die in Yenne eingekauften Produkte verspeist. Nach dieser Pause geht es noch ein wenig bergauf und wir haben bald den höchsten Punkt erreicht. Jetzt geht es wieder abwärts und über den Wald La Borgey erreichen wir das Dorf St. Maurice. Wir besuchen die Kirche mit einer schönen Jakobusstatue und singen einige Lieder. Danach führt der Weg steil bergab in den Weiler Gresin, wo wir auch die Kirche besuchen. Die Nachmittagssonne heizt uns jetzt richtig ein und es ist kein Brunnen weit und breit. Am Ortsausgang finden wir ganz überraschend in einer Scheune eine Pilgeroase mit verschiedenen kalten Getränken und sogar Kaffee kann gekocht werden. Wir nehmen das Angebot zur Selbstbedienung gerne an und legen eine kurze Rast ein. Gut gestärkt gehen wir die letzten Kilometer nach St. Genix an. Am



späten Nachmittag kommen wir dort an und holen uns den Pilgerstempel im Fremdenverkehrsbüro ab. Danach checken wir in unserem 3-Sterne Hotel ein. Zum Abendessen gönnen wir uns im Hotelrestaurant nach dieser anstrengenden Etappe ein gutes Menü. Oder wie es Katharina ausdrückt: „Wir lassen es krachen!“. Genießen das 3-Gänge-Menü mit einem exzellenten Rotwein. Danach gehen wir noch kurz durch den Ort und nehmen in einer Sportsbar an der Kirche noch einen Drink ein.

Sonntag, 07.08.16 St. Genix-sur-Guiers – Les Abrets (14 km)

Nach einem späten Frühstück gehen wir unseren heutigen Wegabschnitt geruhsam an. Es ist fast ein Ruhetag, da wir nur eine kurze Strecke zu gehen haben. Zuerst führt der Weg flach und gerade zu einem See, dem Lac Romandieu. Danach geht es eben weiter durch den Ort Le Chateau und anschließend noch über eine Autobahnbrücke. Der Weg führt kurz bergab um dann wieder anzusteigen. Wir kommen durch einige Weiler. An einem schönen Holzkreuz mit Sitzgruppe legen wir unseren Morgenimpuls ein. Danach geht es wieder abwechselnd bergauf und bergab. Für die Mittagspause finden wir kein geeignetes Plätzchen und lassen uns deshalb am Rande eines Regenauffangbeckens nieder. In der schönen Mittagssonne verbrauchen wir die letzten Vorräte. Da es dann doch recht heiß wird, gehen wir bald wieder weiter. Die letzten Kilometer bis Les Abrets sind dann wieder sehr steil. Erschöpft erreichen wir das Ortszentrum und gönnen uns in einer Bar am Marktplatz einige erfrischende Getränke. Da Flohmarkt ist, können wir dem bunten Treiben entspannt zu sehen. Nach dieser längeren Erholungspause gehen wir zur Kirche, die leider abgeschlossen ist. Wir machen uns deshalb gleich auf den Weg zur Herberge, die etwas außerhalb liegt. Sehr herzlich werden wir vom Ehepaar Helen und Jean-Francois Guerry begrüßt. Nach einem Begrüßungsdrink können wir uns frisch machen und anschließend noch den schönen Rasen als Liegewiese benutzen. Bei einem gemeinsamen Abendessen mit unseren Herbergseltern lassen wir den Abend ausklingen.

Pilgerbericht



Die Jakobspilgerinnen mit den Herbergseltern Helene und Jean-Francois in Les Abrets

Montag, 08.08.16 Les Abrets – Le Grand Lemps (26 km)

Heute gibt es wieder ein frühes Frühstück. Helen und Jean-Francois fahren uns noch mit dem Auto ins Zentrum, so dass wir direkt wieder auf dem Jakobsweg starten können. Bei Sonnenschein verlassen wir den Ort Les Abrets. Der Weg steigt wieder stetig an, führt über Feldwege und durch Wälder. Nach gut zwei Stunden erreichen wir schon gut verschwitzt den Ort Valencogne mit seiner schönen Kirche. Dort treffen wir auch wieder Anita und ihre Freundin, die wir schon auf der Überfahrt am Genfer See kennengelernt hatten. Gemeinsam singen wir einige Lieder und verabschieden uns mit dem Gebet zum Pilgerschutzengel. Bis zum Ort Le Pin werden wir uns aber noch einige Male sehen. Der Weg steigt bis zum Weiler Lambert wieder an und vor Le Pin am Weiler Les Alex geht es wieder bergab. An einem Bach am Ortseingang legen wir unsere Mittagspause ein und essen die Reste der Quiche Lorraine vom Vorabend. Schmeckt kalt fast noch besser! Danach geht es nach Le Pin hinein. Aus dem erhofften Kaffee wird es leider nichts, da alle Geschäfte und Bars geschlossen haben. Nach dem Besuch der Kirche ge-



hen wir bald weiter. Es geht dann wieder steil bergauf zum ehemaligen Karthäuserkloster Sylvie Benite. Bei großer Hitze ist der Weg bis zum Weiler Blaune recht eben. Dort können wir am Dorfbrunnen unsere leeren Wasserflaschen wieder auffüllen. Wir queren noch einige Weiler, bevor es dann steil bergab durch eine steinige Hohle nach Le Grand Lemps geht. Ein einheimischer Radler, den wir treffen, zeigt uns noch den richtigen Weg zur Herberge. Vorher gehen wir aber nochmals in die Kirche und singen zum letzten Mal in diesem Jahr unser Pilgerlied. Nach einem kurzen Besuch in einer Bar und Einkäufen treffen wir recht spät im Hause von Line und Paul Chomat ein. Es geht etwas turbulent zu, da noch eine Jugendgruppe mit 10 Personen anwesend ist. Nach einem schmackhaften Abendessen liegen wir bald in den Federn.

Dienstag, 09.08.16 Heimreise

Wir müssen früh aufstehen um den Zug zu erreichen. Über Voiron fahren wir nach Lyon. Nach einem kurzen Aufenthalt startet der TGV nach Frankfurt/Main pünktlich. Nach über sechs Stunden angenehmer Fahrt treffen wir auch planmäßig dort ein. Auch alle Anschlüsse erreichen wir pünktlich, so dass wir gegen 17.30 Uhr bereits in Elsenfeld eintreffen. Nach den Verspätungen der letzten Jahre auf der Heimfahrt hatten wir dieses Mal Glück. Nach einer ereignisreichen Pilgerreise sind wir wieder in heimischen Gefilden angekommen und freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Joachim Kempf



Sommerfest bei den Eichelsbachern Senioren

100 Personen kamen nach Eichelsbach um die „Steifen Stecken“ beim Sommerfest zu hören und sehen.



Die Wettervorhersage war nicht gerade rosig für das Sommerfest der Senioren, aber wenn die Senioren feiern, dann lacht der Himmel. Dieses Jahr hatte sich die Leiterin Annemarie Löschinger etwas Besonderes ausgedacht. Sie lud die „Steifen Stecken“ nach Eichelsbach ein, um den Seniorinnen und Senio-

ren einen fröhlichen Nachmittag zu bieten. Die „Steifen Stecken“ sind eine Männergruppe aus Mespelbrunn, die gerne singen und sich mit ihren selbstgebaute Instrumenten begleiten. Es wurde viel gesungen und die Herren erzählten Witze, so dass auch die Lachmuskeln zum Einsatz kamen.



Annemarie Löschinger sorgte bei Walzerklang für Bewegungen der Beine und Arme. Auch Bürgermeister Matthias Luxem und Kirchenpfleger Bruno Göb konnte Löschinger begrüßen. Bei Kartoffelsalat und Würstchen stärkte man sich am Abend. Mit dem Lied „Ein schöner Tag“ klang der gesellige Nachmittag

aus. Löschinger wünschte allen Besuchern eine schöne Sommerzeit und ein gesundes Wiedersehen im Herbst.

Annemarie Löschinger



der Freundeskreis Momme auch an unsere Ministranten gedacht hat und Ihnen eine Spende von 100 Euro für die Ministrantenarbeit übergeben hat

dass die Rück-Schippacher Ministranten einen eigenen Ministranten Raum bekommen

wir eine Spende von 1.000 Euro für die St.-Johannes-Kirche bekommen haben

dass so viele fleißige Helferinnen und Helfer das Umfeld der Christkönigskirche wieder herrgerichtet haben und die Unterkirche nach der Renovation gesäubert haben

dass wir so viele engagierte Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter haben

...dass der Zugang zur Toilette im Keller der Sakristei von St. Barbara Eichelsbach dank der Arbeiten von Willi Hubert und Bruno Göb so toll wurde.

wir mit Bettina Fried eine erfahrene Näherin gefunden haben, die anfallende Nährarbeiten für die Filiale St. Barbara Eichelsbach präzise und zuverlässig erledigt und auch unsere Sternsinger-Gewänder fachkundig aufbessern wird.

dass sich wieder viele Mädchen und Buben aus unserer PG bereit erklärt haben den Ministrantendienst zu übernehmen

die Andacht am restaurierten „Kinzbachkreuz“ mit so vielen Teilnehmern auch aus Sommerau und Hobbach zu einem gelungenen Höhepunkt pfarrgemeindlicher Nachbarschaft geworden ist.

C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung













*Verwöhnen Sie sich und Ihre Lieben
in der kalten Jahreszeit*

- *Wellness-Fußbehandlung € 39,--*
- *Gesichtsbehandlung Classic Plus € 49,--*
- *Gutscheine und Pflegeprodukte*

Richard Wagner Str. 3, 63820 Elsenfeld Termine unter 06022/71319

Wir führen aus:

-  *Renovierungsarbeiten*
-  *Anstrich- und Verputzarbeiten*
-  *Lehmputze in kreativen Formen*
-  *Tapezierarbeiten*
-  *Gebäudetrocknung und
Wasserschadensbehebung*
-  *Dachbeschichtung*
-  *Dach- und Fassadenreinigung*
-  *Wärmedämmsysteme*
-  *Trockenausbauarbeiten*
-  *Gerüstbau*
- Dekorative Wohngestaltung*
- Schabloniertechniken*
- Bodenbelagsarbeiten*



MALERFORUM

63820 Elsenfeld / OT Eichelsbach
Barbarastraße 23

Telefon (0 93 74) 9 99 01

Telefax (0 93 74) 9 99 03

eMail: info@malerforum.com

www.malerforum.com

Buchtipp vom Buchhaus



Bühlerhöhe, List Verlag, 2016 20 €

Rosa Silbermann wird 1952 mit einem geheimen Auftrag in das Nobelhotel Bühlerhöhe geschickt. Die in den 1930ern aus Köln nach Palästina emigrierte Jüdin arbeitet für den israelischen Geheimdienst. Ihre Gegenspielerin ist die misstrauische Hausdame Sophie Reisacher. Die musste 1945 das Elsass verlassen und sucht ihre Chance zum gesellschaftlichen Aufstieg. Beide haben erlebt, was es heißt, wenn ein ganzes Land neu beginnen will. Keine von ihnen vertraut der beschaulichen Landschaft des Schwarzwalds. Und beide wissen von einem geplanten Attentat auf Bundeskanzler Adenauer, wobei jede ihre eigenen Pläne verfolgt. Zwei Frauen in einer Männerwelt, in der es um

Macht, Geschäfte und alte Seilschaften geht - und irgendwann um Leben und Tod. Zwei starke Frauen im Nachkriegsdeutschland, spannend, authentisch und unterhaltsam.

Buchtipp von Marita Haas

Snöfrid aus dem Wiesental, Bd. 2 Arena 2016

14,99 €



Eigentlich hat es ein Snöfrid gerne ruhig. Und Abenteuer liegen ihm ganz und gar nicht. Doch plötzlich verspürt Snöfrid etwas Seltsames. Ist das etwa Fernweh? Oder gar Abenteuerlust? Als ihm dann auch noch die Wildgänse auf ihrer Reise eine geheimnisvolle Botschaft überbringen, wird Snöfrid klar, dass wieder mal ein Held gebraucht wird. Denn eine Welt droht zu versinken! "Hm", meint Snöfrid, was sicher heißen soll: "Also gut. Dann rette ich die mal eben." Und ehe er sich's versieht, segelt Snöfrid einem neuen Abenteuer entgegen. Aber er hätte nie geglaubt, dass es so stürmisch, wild und

gefährlich wird ...

Meine Enkel und ich lieben diesen kleinen haarigen Kerl und freuen uns schon auf die nächsten Abenteuer.

Vorlesetipp für kleine Leseratten ab 4 Jahren

Beerdigungsinstitut Bauer

Kreuzfeldring 10 b 63820 Elsenfeld Tel.: 0 60 22/50 95 31

Würde den Verstorbenen, Hilfe den Hinterbliebenen
Trauer und Schmerz kann keiner abnehmen. Wohl aber die vielen
Wege und Formalitäten, die in einem Trauerfall zu erledigen sind.

Wir wissen, was für den Trauernden bedeutet, wenn ihm in den schwersten Stunden ein zuverlässiger, leistungsfähiger Berater zur Seite steht und ihn von Erfordernissen entlastet.

Bei einem Sterbefall nehmen wir Ihnen die ersten Sorgen ab.

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführung von und nach allen Orten
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Auf Wunsch Beratung im Trauerhaus
- Betreuung bei der Bestattung
- Gewährleistung eines würdigen Bestattungsablaufes
- Entwurf u. Aufgabe von Todesanzeigen sowie Trauerdrucksachen

Persönliche Beratung und Betreuung durch einen fachgeprüften Bestatter



Sie suchen für eine Stunde eine Betreuung für Ihr Kind oder einen pflegebedürftigen Angehörigen?
Sie müssten zum Arzt, Einkaufen, Kirche oder ähnlichem gefahren werden?
Ausnahmsweise sollte in Haus oder Garten geholfen werden?

Oder aber Sie würden eine dieser Aufgaben gerne übernehmen? Dann rufen Sie doch einfach an, wir helfen weiter oder informieren Sie ausführlicher.

Montag, Mittwoch, Freitag von 10.⁰⁰ Uhr bis 11.⁰⁰ Uhr und von 17.⁰⁰ Uhr bis 18.⁰⁰ Uhr
- außerhalb dieser Zeiten meldet sich der Anrufbeantworter. Telefon 06022/2641283



Wir backen Ihr
"Täglich Brot"
nach alten Rezepten
und ausschließlich mit
ungespritztem
Getreide aus
heimischem
Anbau!



Elsenfeld, Rhönstr. 2
Oberburg, Römerstr. 71
➔ www.weigand-brot.de

Alles aus ungespritztem Getreide!

Starten Sie mit
gepflegten Füßen
in den

Sommer



kosm./med. Fußpflege

auf Wunsch

mit Lack oder French


ab **19,- Euro**

Ich berate Sie gerne!

Termine nach Vereinbarung

www.beauty-lounge-elsfeld.de



Beauty Lounge 

- ihre Wohlfühlase -

Sabine Sulima
dermazeutische Kosmetikerin
med. Fußpflegerin

Am Roten Rain 19
63820 Elsfield
Tel. 06022/7090220



Unser Service für Sie:

- ★ Betriebscatering
- ★ Party- und Buffetservice
- ★ Veranstaltungs- und Festbewirtung
- ★ Kindergarten- und Schulverpflegung

Catering Esstival
Grünwaldstraße 15
63834 Sulzbach
Tel: 06028-992056
Fax: 06022-710124
Mobil: 0171-8569124

e-mail: j.bauer@catering-esstival.de
www.catering-esstival.de



Bild: Walter Nett / Bistum Aachen In: Pfarrbriefservice.de

schreibwaren
schnarr

GmbH

marienstraße 19 ♦ 63820 elsenfeld
tel: 06022/9446 ♦ fax: 06022/71923
email: g.schnarr@gmx.de

Liebe auf den ersten Blick!
**IHR SEHEN LIEGT UNS AM
HERZEN!**




**DER OPTIK
FILBERT**

BRILLEN MIT SERVICE

*Wir sind
für Sie da!*

Elsenfeld · Am Stachus 3 · Tel. (06022) 26 40 45
Eschau · Elsavestr. 91 · Tel. (09374) 9 99 77



Wenn Sie arbeiten, um zu leben: Was tun Sie, wenn Sie nicht mehr arbeiten?

Die Zukunft steckt voller Fragen.
Finden wir gemeinsam Antworten.
Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Vereinbaren Sie einen Termin in einer unserer Geschäftsstellen,
unter (06026) 948-0 oder auf www.raiba-go.de/kontakt



Raiffeisenbank
Großostheim-Obernburg eG



Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.

So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlische Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Elsenfeld und Umgebung.

**Typisch
Bauer-Markt!**



www.bauer-markt.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.
von 8 Uhr bis 20 Uhr

BAUER **MARKT**
Regional erste Wahl

Im Höning 2 und Rücker Straße 14, 63820 Elsenfeld/Main